

Bezugsgebühr:

Gesellschaft 2 Mk. ab Nr. 1000
Nr. 1000 ab 2 Mk.

Die Dresdner Nachrichten erzielen nicht Wagnis; die Drucker in Dresden und der nördlichen Umgebung, wo die Sitzung durch eigene Seiten einer Sonnenblume erfolgt, erhalten kein Blatt an Abrechnungen, die nicht auf Gang oder Belieferung folgen. In zwei Monaten haben und überzeugt werden.

Für Rückgabe eingeschickter Schriften findet keine Verhandlung statt.

Berichtsveröffentlichung:

Mittwoch 11 und Nr. 2000.

Telegraph. Bureau:

Dresden Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co.

Gründet 1856

Hoflieferanten Sr. Majorat des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.

Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Telegr.-Adresse:
Nachrichten, Dresden.

Hugo Borack

Hoflieferant

Seestr. 4, Ecke Zahnstr.

Strumpf- u. Wollwaren

Tricotagen.

Niederlage der

Crépe de soie-Unterzeuge.

Unterröcke. Schürzen.

Damen-Gravatten. Schleier.

Imitierter

schwed. Handschuhe.

Plaids. Baby-Artikel.

Gustav Seyler, Kolonialwaren-
Handlung.
65 Schlossstrasse, Dresden Schlossstrasse 65.
Annahme von Inseraten und Abonnements für die
„Dresdner Nachrichten“.

Vorzüglich für
Gummiflüsse
mit Ringeal.
E. Böhme's
rother Gummischlauch.
Zugfuer 1.3899.
C. Böhme, 13 Lößnaustrasse, Dresden.

B. Rammer, Damenschneiderin
Marschallstr. 42, II. DRESDEN-A. Marschallstr. 42, II.
empfiehlt sich der geübten Damenwelt.
Garantie für Passen. Bedienung prompt.
Preise solid.

Geradehalter

für Herren, Damen und Kinder, leicht, bequem und ausserst wirksam, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzt, zum vorrathig beim Fertiger, Bandagist und Orthopäd.

M. H. Wendschuch sen., Marienstrasse 22.
Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Nr. 109. Spiegel: Internationale Kunstausstellung. Hohenzollern, Landeskunstsrath, Elbmühlen, Kolonial-, Wirtschafts-, Witterung: | Sonnabend, 20. April 1901.

Für die Monate

Mai und Juni

abonnieren die Leser in

Dresden und dessen Vororten
Blasewitz, Plauen, Löbtau

bei der Hauptgeschäftsstelle Marienstr. 38 und den allerdurchsichtigsten Annahmestellen zum Preise von

1 Mark 70 Pf.

Bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete werden Bestellungen zu 2 Mark, in Österreich-Ungarn zu 2 Kronen 96 Heller angenommen.

Für je einen Monat stellt sich der Bezugspreis in Dresden und Vororten auf 90 Pf., im Reichspostgebiete auf 1 Mk. und in Österreich-Ungarn auf 1 Kr. 48 Heller.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“.

Zur Eröffnung

der „Internationalen Kunstausstellung Dresden 1901“.

Unsere Geschichtsschreibung hat neue Bahnen eingeschlagen. Die „Haupt- und Staats-Aktionen“, die dem 18. Jahrhundert als das Wichtigste erscheinen und die auch heute noch in der Tagespresse einen so breiten Raum einnehmen, die Fürstenbesuche und Hoffeste, bestätigen wohl das Tagessinteresse, aber sie verhantieren im verlorenen Jahrhundert aus der weiter blidenden geschichtlichen Betrachtung. Diese wendet sich mit Vorliebe der Kriegsgeschichte und der Darstellung der politischen Entwicklung zu. Nebenher gingen die historischen Einzelschriften, jedes sich verjüngend in unzählige, kaum noch übersehbare Einzelheiten.

Die neue Geschichtsschreibung bringt auf die Erkenntnis des Volkslebens: Kriegerische Thaten und politische Erfolge sind ihr nur die Folge von sozialen und geistigen Errungenschaften der betreffenden Nation; sind weitere Mittel, um diesen Errungenschaften Kraft und Verbreitung zu geben. Die Fürsten und Staatsmänner, die Organisatoren und Führer der Heere sind ihr das Produkt der im Volk schaffenden Kräfte, jenes inneren Lebens, das zur That und zum Siege über zum Erfolg führt.

Es ist die Erkenntnis der eigenen Zeit, die zu solcher historischer Auffassung führt: für uns Deutsche das verlässlichste Eindringen in den Hall und in den Aufschwung unseres Volkes, in dessen dientwürdige Geschichte, nationalisch während des 19. Jahrhunderts. Und da kommt man immer mehr dazu, die geistigen Thaten zu würdigen, den Werth des Volkes abhängig nach seiner Mitarbeit am internationalen Fortschritt in Gewerbe und Handel, in Wissenschaft und Kunst. Man sucht nach dem festen Zusammenhang der für die Praxis des Lebens und für die scheinbar zwecklose Vertiefung des Wissens und Könnens schaffenden Gewalten mit dem Aufschluss von Staat und Volkswohlstand. Man wagt den geschichtlichen Werth der stützlichen Mächte im Volke ab, die Bedeutung auch jener, deren Thun nicht unmittelbaren Nutzen bringt. Man fordert vom Volk, daß es sich selbst in Wissenschaft und Kunst auslebe und daß es trocken in der großen Gemeinschaft der Nationen seine Stellung behalte.

Das 19. Jahrhundert hat das fälschliche Übergewicht Frankreichs gebrochen. Es hat Deutschland wiederholt eine selbstständige Kunst gegeben. Die Tage der Romantik dürfen unerinnert Gedächtnis nicht verdienen gehen, in denen ein Peter von Cornelius, ein Goethe eine Entschlagnung, die zwar von längst vergangenen Zeiten entlehnt waren — das unbedingt Neue hat noch keiner zu schaffen vermocht — in denen aber das kleine, in sich gelebte, gebundenreiche und thalername Leben wieder aus den Erstüttungen der Franzosenfrage entstehen, heranstreitenden Volkes zum Ausdruck kam. Es folgte eine zweite Zeit des Selbstverständes, ein erneutes Antreten an das alte Napoleon III. so prunkvoll sich entfaltende französische Leben. Das Jahr 1870 brachte die Einsicht und mit ihr einen mühlosen Anfang des Selbstverständens, des Verließend in die eigene Kunst, in die eigene Geschichte und endlich eine erneute Eigenartigkeit des deutschen Schaffens.

Es galt den Rang unter den europäischen Kunstmächtern zuvernehmen, den wir im 18. Jahrhundert eingenommen, indem vor

Allmählich das können wieder hergeholt wurde, das in frühen Tagen verloren gegangen war; jenes können, das die Kleinmeister des 16. Jahrhunderts in so unvergleichlicher Weise besessen. Es galt die Kunst wieder deutsch zu machen, nachdem sie so lange athenienisch oder florentinisch zu sein sich bemüht hatte. Der Ruf erholt laut, doch das Fremde, vor Allem das Französische, der Feind sei. Letztere Kunst fremder Völker galt als Gemeingut, sie in unseren Museen aufzustellen als durchaus berechtigt; nur das neue, das moderne, das pariserische sei zu bekämpfen!

Diese Arbeit des Volkes am Volle, der Künstler an sich selbst, ist nicht ohne Frucht geblieben, guter und minder eindrücklicher. Das können ist erweitert, es steht im Gewerbe wie in der Kunst auf unvergleichlich höherer Stufe als vor 30, 40 Jahren. Die Deutschen sind schon längst nicht mehr das Volk des „billig und schlecht“. Aber die Aufgaben unserer Nation haben sich auch geändert. Ein Beharren im Streben nach dem alten Ziel ist kaum noch möglich, seit das Ziel sich gewandelt hat. Nicht mehr die Helmuth gilt es zu erobern, nicht mehr das Selbstbestimmen ist die Aufgabe, sondern wir müssen über unsere Grenzen hinaus in die Weite greifen. Die Ziele unserer zukünftigen Thaten liegen außerhalb der Grenzen: Es ist der Handel, es ist die Mitarbeit an der Beziehung der fernsten Länder, der Wettkampf mit den vornahmsten Nationen, die Weltkraft mit dem unteren Volk sich jetzt zu sammeln, den es mit geistigen Mitteln vorbereiten muß, will es einst vor dem Richterspruch der Geschichte bestehen.

Wir haben keinen Mittelpunkt des geistigen Lebens, wie ihn Frankreich in Paris besitzt. Berlin nimmt diese Stellung nicht ein; sie ihm streitig zu machen ist eine der vornehmsten Aufgaben der Mittel- und Kleinstaaten, eine Aufgabe, der gerade jetzt fast am Deutschen Reiche und am deutschen Volk hangende sich bewußt sein muss. Denn die Vielseitigkeit unseres Schaffens ist es selbst gewesen, die untere größte Stärke war: das Geborene, Ländliche bildet der Kunst wie dem ganzen geistigen Leben die gehinderten und bauerndsten Kräfte. Der Wettbewerb der deutschen Stämme macht die Kraft der deutschen Nation aus. Und deshalb ist es eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Regierungen, die heimischen Kräfte zu pflegen und zu fördern, ist es die Aufgabe aller Volksgenossen, dafür Sorge zu tragen, daß es ihnen gelinge, im Treiben des Weltverkehrs ihren Platz zu stehen. Selbst eine augenblickliche Niederlage, die Erkenntnis von der Ungeschicklichkeit des eigenen Schaffens ist minder zu fürchten als die Muthlosigkeit, der Verzicht auf den endlich zu erringenden Siegespreis.

Darum müssen wir über den Rahmen nationaler Kunst hinausstreben. Nie und nimmer werden wir etwas erreichen, wenn wir fremde Kunst nachahmen. Wir müssen von ihr nicht die Sprache und nicht den tiefen Inhalt, sondern die Art der Darstellung eigener Gedanken erlernen. Nicht fremde Form und nicht fremde Gedanken sollen wir suchen, sondern die Erkenntnis, wie Jenseits ihre Gedanken in eigenartige Form drücken. Wer die französische Kunst in der Zeit ihres Werdens, im 16. und 17. Jahrhundert studiert, der ist erstaunt über die Zahl der Fremden, die sie in sich aufnimmt: Italiener, Niederländer, Deutsche. Aber sie leernen für französische Bedürfnisse französisch zu schaffen. Mit dem Herausblicken fester Lebensformen, mit dem Aufblühen von Macht und Wohlstand verdaut Frankreich das Fremde, macht es zu Eigentlichem. Die Franzosen haben von je den Grundstock gehabt, fremde Kunst zu sich zu laden. Paris ist die Heimat des internationalen Ausstellungen. England hat nach einmaligem Versuch diese aufgegeben. In London sieht man nur bei Kunsthändlern und nur vereinzelt gute fremde Kunst. Seit hundert Jahren etwa, seit dem plötzlichen Emporkletzen des britischen Schaffens verfolgt man das Fremde dort mit nationaler Giergier.

Welches von beiden Völkern schlägt den richtigeren Weg ein, wenn gebürt der Erfolg, welches soll uns Vorbild sein?

Zunächst wird der Kenner dadurch überrascht, wie viel geringer z. B. der deutsche Einfluss auf Frankreich wie auf England ist. Nicht nur im Gewerbe, das England durch das „Made in Germany“ zu schätzen sucht, sondern auch in der hohen Kunst. Während wir offen und mit voller Klarheit abhängig englische Werke und Werke auf uns wirken lassen, ist dort die Unterdrückung vielfach deutsch, fremd. Die starren Gesetze der Royal Academy und ihrer Ausstellungen halten das eine und verhindern der künstlerischen Gedanken nicht auf. Sie tönen wohl den Einzelhandel, hindern aber nicht die großen geistigen Bewegungen.

Aber der letzte Erfolg: die französische Kunst ist es, die den Markt und die Werkstätten immer noch beherrscht. Den Weltmarkt hat London für eine gewisse Zeit monopolisiert, den Kunsthändler nicht, nicht einmal den funktionswirksamen Handel. Die größere, weitreichere Ausfuhrung, das höhere Selbstgefühl der Franzosen hat ihnen bisher noch den Sieg verliehen. Sie nahmen willig die gebotenen Anregungen und verarbeiteten sie nach, sie blieben im Zusammenhang mit dem internationalen Schaffen.

Deutschland liegt dem Wandern der großen Geistesströmungen vollends offen. Wir spüren die Geistesströme eines Ibsen, Zola, Tolstoi oder Russin, als wären es eigene. Wie können uns nicht abschließen. Ein Blick auf die Eisenbahntafte belebt uns darüber. Die deutschen Grenzen überschreiten etwa 65 Bahnen,

die französische 28 Bahnen; und doch ist der deutsche Uebersee handel größer als der französische. Wir haben aufgehört, ein Volk zu sein, das still für sich zu leben vermag; wir wollen wissen, was draußen geschieht, was draußen gelebt wird, weil wir mit dem Deutschen überwiegenden Fremden konkurrieren müssen.

Sicher wäre der Sieg der Fremdländer für uns der schwerste Schlag. Wir können nicht dauernd ausgeben, wenn wir Eigenes nicht befreien. Vorgeläufig kost kann nicht nähren. Wir müssen uns der Fremdländer erwehren, indem wir das Fremde von seiner vornehmsten Seite kennen lernen, wie müssen es offen zu Gäste laden, damit es uns nicht unerwünscht in's Land bringt durch die zahllosen unverträglichen Thore. So werden wir erkennen, was an ihm von Werth ist und werden eigene Kraft dort einzuführen haben, wo es auf Rücken in unserem können hinweist. Nicht mit Angst und Unbehagen sehen wir es kommen, sondern als Vertrag, der uns fördern und die centrale Lage Deutschlands zum Weltmarkt ausmühlen helfen soll.

Mit solchen Anschauungen begründen wir die heutige erlöste Internationale Kunstausstellung. Sie soll ein Beweis dafür sein, daß das deutsche Volk und die deutsche Kunst schon stark genug sind, um furchtlos fremde Kunst zu sich zu laden, daß sie sich keiner Aufgabe im Weltverkehr bewußt sind. Sie soll Ansporn und Ausdruck für das geistige Ringen in unserem Volle sein, und zwar in den gelungenen wie in den mißrathenen Werken; denn wo ewiges Streben, echter Drang nach Selbstständigkeit herrscht, werden die Werke so verschiedenartig, so eigenhändig, werden, als die unerwarteten Kunst. Sie soll zugleich zeigen, wie im engeren Vaterland die Kräfte sich regen und duhren, daß Deutschland noch weit entfernt ist von jener Einiformität anderer Staaten, sondern daß es mehrere Mittelpunkte besitzt, die es wagen können, die größten Anforderungen auf sich zu lasten.

Denn wir haben das Vertrauen zu den leistenden Kräften, das sie der Stadt, dem Lande, dem Reich und der Welt ein Werk darbieten werden, das vielleicht an Anfang und späterem Erfolg sicher nicht an ernstem und diesem Streben irgendwie überboten werden wird. An diesem Streben aber mag die zukünftige Geschichte des Werth unseres Staates und den unseres Staates messen. Die Ausstellung soll ein Beweis dafür sein, daß wir in einem Gebiet des nationalen Lebens, in der Kunst, vorwärts wollen und daß wir das feste Vertrauen haben, selbst unter dem Wettbewerb der besten oder gerade durch diesen vorwärts zu kommen.

Neueste Drahtmeldungen vom 19. April.

(Nachst. eingehende Begebenheiten befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Freitag. Die Beratung des Urheberrechts wird fortgeführt. § 24 schreibt grundsätzlich vor, daß die Bewilligung eines fremden Werkes nur zulässig sein soll, wenn in den wiedergegebenen Theilen keinerlei Aenderung vorgenommen wird. Gestattet soll jedoch sein, die Bewilligung eines idyllischen Werkes, wenn es sich um ein Werk der Tonkunst handelt, Ansätze oder Übertragungen in eine andere Tonart oder Stimmlage. Der Paragraph wird mit einem Anteil nicht angenommen, welcher die Gestaltung nach solcher Bearbeitung verlangt, welche sich als bloße Einrichtungen für mechanische Musikinstrumente, insoweit letztere durch § 22 die Wiedergabe des Tonwerkes gestattet ist, darstellen. § 23 erhöht die Schutzfrist für Bühnenwerke und Werke der Tonkunst hinsichtlich der öffentlichen Aufführung von 30 auf 50 Jahre. — Abg. Richter (teil. Pol.) beantragt, dies zu streichen und es bei der nächsten Schutzfrist zu lassen. Er beruft sich auf den Artikel Spanns in der „Deutschen Justizzeitung“, der dieses Verlangen der Schutzfrist als ungehemmten Rücktritt für unsere Volksbildung ansieht: das sei ein vernichtendes Urteil für den Kommissionsbeamten; das sei selbst würde viel eher eine Verkürzung der Schutzfrist auf 20 Jahre für angezeigt halten. Abschließend sollte doch das Vorgehen der Wagner-Ebenen wissen, die so sehr rigoros zu Werke gingen. Sei es denn ein erwünschter Zustand, wenn 50 Jahre lang der „Pariser“ nur oder fast nur in Bayreuth aufgeführt werden darf? — Stadtschreiber Richter: Wenn man dem Vorredner folge und die Schutzfrist auf 20 Jahre herabsetze, so werde man damit, wenn es sich die gegenwärtige, so doch die künftige Stellung der Autoren und Verleger auf das Empfindliche treffen. Für Kompositionen besteht ja zwar auch gegenwärtig eine längere Schutzfrist, aber das bestehende Recht gebe den Autoren ältere Rechte, die ihnen durch die gegenwärtige Gelehrte-Vorlage genommen werden, so z. B. das unbedingte Verbalrecht bezüglich der öffentlichen Aufführung. Nehme man den Autoren dieses Recht, so müsse man ihnen den Ertrag der höheren Schutzfrist gewähren. Die Aufführungen in Vereinen seien jetzt zugelassen; es seien also im Wesentlichen nur die betreffenden Concert- und Theaterunternehmer betroffen, und diese könnten zahlreiche. Nehme Deutschland die längere Schutzfrist, wie sie im Auslande besteht, nicht an, so würden die deutschen Komponisten und Musikkritiker mit ihren Werken in das Ausland gehen, um dort den ihnen hier vertragten längeren Schutz zu suchen. Denn nach § 2 der Berner Konvention dauert der Schutz eines Werkes in den Verbundsländern nur gerade solange, wie im Ursprungslände. Wenn man die deutschen Komponisten und den deutschen Musikkritiker in der Weltmarkt schützen, könne man ihn auch im Auslande schützen. — Abg. Dieck (Soz.) blandigt gegen die Verlängerung der Schutzfrist angehoben der Art der Verträge, welche selbst hervorragende Komponisten mit ihren Verlegern einzigen. Beim Übertragen alles künftigen Rechte sei sein Zweck daran möglich, daß alle Vorteile der Schutzfrist doch nur den Verlegern zu Gute kommen würden und nicht den Komponisten.

Friedrich & Glückler, Lacke, Präzesse, Schnell-Drucken, Ges. gesch.

Friedrich, Pfeifen, Leder.

Innen vom 20. November 1900 gemachten Vorläufe, betreffend Erweiterung der Landesforschungsanstalt und Abänderung der für die Gewährung von Pensionskapitalien geltenden Bestimmungen, unter Berücksichtigung der vom Landesforschungsrath dazu gegebenen Entlegerungen in Einklang zu ziehen. In der Debatte erhielt unter eingehender Begründung Herr Oskar von Knebel und der Streichung der Anträge unter II, I, 3 und 6, welchem Herr Rittergutsbesitzer Käfer sich anschloß, der auch die Streichung von 5 befürwortete. Herr Kammerherr Dr. v. Frege-Welken verhinderte den Vorleser nicht zu gestatten, ebenso vertrat Herr Geh. Oskar von Knebel das Ausschusshandtakten. Herr Domherz v. Tschötscher freibert zum Halbenstein bemerkte, daß er anfangs auf dem gleichen Standpunkt wie die ersten beiden Redner gestanden, sich jedoch nachher eines Anderen enttäuschen habe. Herr Professor Dr. Stieglitz Leipzig gab seine volle Übereinstimmung mit dem Vorlaufe des Ausschusses und empfahl dessen Annahme. Man lasse doch das, was geeignet sei, auf die Verhältnisse und die Lage der Landwirtschaft sidiend einzutragen, auch annehmen. Nachdem die Herren Käfer und Andra ihre Anträge zurückgenommen, sandt das Ausschusshandtakten einstimmige Annahme. — Endlich referierte Herr Kammerherr Dr. v. Frege-Welken über den Entwurf eines Gesetzes, die wilden Kaninchen betreffend, welches nebst Bekanntmachung mit Verordnung vom 12. Februar v. J. das Ministerium des Innern dem Landesforschungsrath mit einer Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes mit der Bekanntmachung zugestellt worden ist, sich gutachtlich auszuwirken. Namens des Ausschusses beantragte der Referent, zu den vorliegenden Entwürfen die Zustimmung zu erklären. Nach einer kurzen Ausführungen trat der Landesforschungsrath unter einer geringen uralten Aenderung im Wortlaut der Ausführungsverordnung diesem Vorlaufe bei. — Fortsetzung heute Vormittag 9 Uhr.

— Bei denjenigen Kreisen der Arbeiterschaft, die durch die großstädtischen Wohnungswirtschaft mit am meisten betroffen werden, gehörn sicherlich auch die alleinerbenden älteren Ehepaare und Frauen. Sie sind bei ihrem beobachteten Ewerd vielfach auf Unterhaltsmittel angewiesen, die selbst den einfachsten Bedürfnissen nicht genügen. Außerdem müssen sie, da sie zunächst gar keine oder eine nur sehr beschränkte eigene Wirtschaft führen können, ihren Lebensunterhalt in der denkbar ungünstigsten Form suchen. Ansprechende öffentliche Versorgungsanstalten können hier gar nicht zur Verfügung gestellt werden und müssen vielfach an Bedingungen gelinnt werden, denen nicht jeder Bedürftige entsprechen kann. Unter diesen Verhältnissen wird die Absicht des Dresden'schen Spar- und Bauvereins, unter Umständen auf genossenschaftlicher Grundlage unter den bestmöglichen Bedingungen für derartige Personen, die keine Genossen sind oder werden, eine freundliche, behagliche Heimstätte zu gründen, in der sie noch Bunker, Unterkünfte und Belohnung erhalten, wohl allzeitiges Beifall und Unterhaltung finden. Ausbildungsfördernde Maßnahmen dürften daher das Vorhaben eines derartigen Vorgethanen unterstützen, der den Arbeitern und Minderbemittelten einen neuen Anlauf geben, der Genossenschaft beizutreten. Gedenkt es doch damit in alten Tagen, oder wenn die Familie ihres Erstgeborenen verbraucht wird, ein Anrecht für sich und die Seinen auf eine angemessene Wohnung. Der Verein geht daher mit dem Gedanken um, zu diesem Zwecke das hierzu fit geschaffene bisherige „Mädchenheim“ in Plauen anzutun. Es muss aber die Ausführung des ganzen Planes außer von anderen Vorbedingungen vor Allem und zunächst davon abhängig machen, daß ihm anreichende Nachfrage aus den beteiligten Kreisen nachgewiesen werde. Wegen näherer Auskunftsbeschaffung wolle sich um deswillen jeder, der für sich oder einen der Seinen von der möglichen Weise sich bietenden Gelegenheit Gebrauch zu machen wünscht, wenden an die Herren Lebner Philipp in Plauen, Grenzstraße 5; Biersträger Stöber in Dresden, Brüderstraße 26, 4. Etage; Schuhmachermeister Naumann in Dresden, Kreuzstraße 1, 4. Etage; Malermeister Sommer in Dresden, Circusstraße 32, 4. Etage. Der Verein würde ferner gern die Möglichkeit bieten, gegen eine einmalige oder eine verhältnismäßig geringe, nur auf 10 Jahre zu verfüllende Jahresbeiträge ein standiges Pensionsrecht an einer derartigen Wohnungsgenossenschaft zu erwerben. Damit würde man die Möglichkeit erlangt haben, einzeltreibende Frauen oder ältere Ehepaare für die freundliche, billige Heimstätte zur vorzugsweisen Verhüttigung in Vorstellung bringen zu können. Diese Form wird Sicherheit Manchem ansprechen, der nicht selten gerade an der Wohnungssorge eine wohlgemeinten Bemühungen für die in Frage kommenden Personen sieht. Anmeldungen und Anträge wegen des Pensionsrechtes, das ähnlich wie bei den Familienwohnungen gedeckt ist, sowie die im Buchhandel erhältliche Proschrift „Die Wohnungsfrage und ihre Lösung auf baugenossenschaftlichem Wege“ von Landgerichtsdirektor Dr. Beder Klitschke erhebt, bitten wir an die Vereinsleitung gelangen zu lassen. — Der Architekt Schilling, König Johannstraße, Nr. 49, Klitschke 1, 2. Etage — oder im Bankgeschäft von Günther u. Rudolph, Altmarkt 16, anzubringen.

— Auch der Deutsche Verein für Volksbildung e. V. (Ortsgruppe Dresden) hat an den Rath und die Stadtverordneten zu Dresden eine Eingabe gerichtet, Anordnungen treffen zu wollen, welche das Tragen der Strassenkleidung verboten seien, bez. gesetzgeberische Maßnahmen befürworten zu wollen. In der Eingabe heißt es: „In einer Zeit wie der heutigen, wo die verherrlichenen Börsenchen, an ihrer Spitze die Industrie, sowohl von Seiten der Regierung und Gemeinden als auch von Seiten bürgerlicher und ärztlicher Korporationen mit aller Energie belästigt werden, in der man dank wissenschaftlicher Erkenntnis in der Niedergang kommt, in die sozialistische Weise propulsorische Bewegungen den Erfahrungen aller Art den Boden zu entziehen vermögen, ist es unmöglich, an einer Sicherung der gesundheitlich verderblichen Art, wie dem Tragen der Strassenkleidung, nichts vorüberzugehen. Ohne den Rat der Schleppe, sonst für den Salat und Brotlaib beherrscht, zu nahe treten zu wollen, erfanden wir uns auf die Gefahren, welche das Schleppfeld auf der Straße in sich trägt, nachdrücklich aufzumerken zu machen. Von dem schleppenden Rocke der Frau wird Unrat alter Art aufgeleget, der sich bei trockenem Wetter als dicke Staubwolke, bei nasser Witterung als ein schmutziger, feuchter Saum an das Kleidungsstück ansetzt. Mit diesem Strassenkleid trug die ihre Kinder über Alles liebende Mutter ihren Kindern Krankheit und Tod bringend. Keine in's Haus, vor Allem den der Tuberkulose, wie er sich in dem Strassenkleid verunreinigen getrockneten Auswurf tuberkulöser Personen vorfindet.“

— Der von Aloysius Wissel in Leipzig als Vorsitzender der Begräbniskasse des zur Zeit 4467 Mitgliederzählenden Vereins der Sachsen-Gothaischen Gemeinde e. V. e. u. geleitete Bericht über den Stand der Begräbniskasse ergab, daß am Schlusse des Berichtsjahrs 1900 1790 Mitglieder mit 411 700 M. versichert waren und daß im abgelaufenen Jahre 118 neue Mitglieder der Kasse beigetreten sind, während 35 Mitgliedertheils infolge Ablebens (23), theils infolge Auschlusses und anderer Ursachen (18) ausschieden.

— Achtung! Ein läuse an Sonn- und Feiertagen. Nach den neuen Bestimmungen, betreffend die Lebensgeschäftszeit im Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen, fallen die bisherigen Abendverkaufsstunden für Lebensmittel aller Art (mit Ausnahme von Milch und Backwaren) gänzlich weg. — So ist die Mittagsverkaufsstunde, die bisher von 11 bis 12 Uhr festgesetzt war, bis um 2 Uhr verlängert. Milch und Backwaren dürfen, wie bisher, unverändert auch in den Abendstunden verkauft werden. Ebenso ändert sich nichts an der Verkaufsstunde von Obstes, Blumen, Blasen, sowie chirurgischen Instrumenten und orthopädischen Apparaten. Auch der Betrieb der Apotheken erfordert keine Veränderung. Tabak- und Cigarettenhandlungen können ebenfalls, wie bisher, von 1/2 bis 1/2 Uhr Nachmittags offen gehalten werden.

— Der offizielle Ausstellungskatalog ist soeben, seit von der Verlagsbuchhandlung Alwin Arnold (Dresden-Blaustadt), erschienen und zum Preise von 1 M. an den Kosten des Ausstellungspalastes erhältlich. Das hübsch ausgestattete, blau gebundene Bandes enthält ein Register der ausgestellten Kunstwerke in alphabetischer Reihenfolge, sowie am Schlusse eine Reihe von Abbildungen einzelner Gemälde und Plastiken.

— Rosen, 19. April. In Wostau wird jetzt an der Stelle, wo im vorigen Herbst Prinz Albert tödlich verunglüht, ein Denkmal errichtet, dessen Bau am 5. Mai beendet sein soll.

— Die Trennung der Gewerbezimmer Plauen von den dortigen Handelskammer diente schon in nächster Zeit Thatsache werden. Der Sitz der Gewerbezimmer, die den gleichen Bezirk behält, wird dann jedoch Werdau werden.

— Die organisierten Bergarbeiter in Zwickau wollen zweck im Rechtsstreit durch ihre Vertreter, sowie bei der sächsischen Urteil zu bilden.... Man braucht sich nur gegenwärtig zu

Regierung durch Petitionen folgende Forderungen stellen: einheitliches Knappochtsdorffes, Vertragsabschluß der Knappochtsdorffs-Pensionskassen, Rückzahlung der Knappochtsdorffs-Beiträge in allen Fällen, Einigung der Weiterzahlung der Beiträge seitens entlassener Mitglieder, Beteiligung der Vorstehe der Arbeitgeber, aktionsfähige Schicht, Anstellung von Arbeitern als Bergassistenten, Abschaffung der Arbeitsbücher, Einführung von Mannschaftsböldern, Lohnsteuer, arbeitsloser Lohnabnahmen, Abänderung des § 80 des sächsischen Berggesetzes, Einführung einer Bergabgabestrafe gegen die Bergbaugeschäftsbehörde. — Das Gesetz!

Unterhalb Mühlberg bei Rödlich wurde gestern ein von der Elbe an's Land gleichnamter männlicher Leichnam gerichtet aufgefunden, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte. Der 28 bis 30 Jahre alte Todte gehörte anscheinend den breiteren Ständen an; er hatte an der rechten Schulter eine Schußwunde, welche auf Selbstmord schließen läßt. Der Todte ist bekleidet mit dunklem Jackenanzug und trug einen goldenen Ringerring, auch wurden zwei „A. K.“ gezeichnete Taschen tücher bei ihm vorgefundne, während jenseit welche Ausweispapiere fehlten. Der Leichnam wurde nach der Mühlberger Leichenhalle überführt.

— Landgericht: 13 Angeklagte werden wegen Vergehens nach § 180 des Strafgesetzbuchs verurteilt, und zwar: die Fabrikkörperschmeißerin Pauline Heine geb. Weidle zu 1 Monat, die geschiedene Emma Dittie Antlitz zu 2 Monaten, der Laditzer Friedrich Hugo Werner und dessen Ehefrau Marie Frieda geb. Weidle zu 1 Jahr, Johanna Henriette Karoline Most geb. v. Weller, die Bierbrauerin Pauline Ernestine Hoffmann geb. Seifert, die Schuhverkäuferin Anna Louise Reinhardt, die Agentin Anna Auguste Bertha Bormann geb. Tüte, die Bildhauerin Christiane Henriette Auguste Binder geb. Friedemann, die Fräulein Anna Auguste Dorazio geb. Hammel und die Bierbrauerin Margarete Anna Ernestine Sieger zu 3 Tagen und die verehel. Edna Elisabeth Heine geb. Horn zu 1 Tag Gefängnis. Die Verhandlung war geheim. — In einer anderen geheimen Sitzung wird der 1844 in Chemnitz geborene Arbeiter Hermann Rudolph Storch wegen eines in Wehlen verübten Erstickung zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Gewerlturh verurteilt. — Vom Landgericht Bayreuth war der in der dortigen Gegend ansäßige Fuhrwerksbesitzer Johann August Rothe wegen Begünstigung eines Diebstahls zu Strafe verurteilt worden. Auf die eingeklagte Revision vertritt das Reichsgericht die Straftheorie zur nochmaligen Verhandlung an das bietige Landgericht. Dieses erkennt nach nochmaliger Verhandlung auf Freispruch des Angeklagten: dielem werden auch die nothwendigen persönlichen Auslagen aus der Staatskasse verübt. — Bei einem nächsten Einkauf in die Klarhütte Siegeln zu Gommern am 20. November wurde ein Siegelnstock und 4 Kaninchens getötet und, wie eine am Thatorte aufgefunden Blutlache zeigte, an Ort und Stelle geschlachtet. Die von dem Ort des Diebstahls ausgehenden Aufzüge führten nach Stein-Vaara. Die dort wohnende Arbeiter Stefan Weiler und August Anton Linke wurden als Täters verdächtigt, um so mehr, als beide schon als Schmiede bestellt sind. Auch fand man bei den in Niederjeditz entdeckten Zellen der gesuchten Thiere einen Angelpunkt, der als Eigentum des Weiler anzunehmen war. Weiler und Linke kamen daher unter die Anklage des schweren Diebstahls. Da die erbrachten Beweise jedoch in einer Verurteilung nicht ausreichen, erfolgt Freispruch beider Angeklagten. — Der mehrfach verurteilte Autist Carl Paul Seidel aus Oppendorf mußte Mitte Januar von einem Gerichtsbeamten festgenommen und nach der Polizeiwache gebracht werden. Dort befreite er den Beamten an's Gewölkte. Das bislang Schöffengericht verurteilte den S. in Folgedessen zu 3 Wochen Gefängnis. Das Berufungsgericht erkennt jedoch auf Freispruch, da der Angeklagte nach dem drücklichen Gnaden bei Verübung der Straftaten nicht Hertz seiner Sinne gewesen sei. — Die Berufungsverhandlung gegen den Raummann und Fleischenden Zeitv. Leo aus Wien wird vertagt. Der Raummann wurde am 9. Februar vom bietigen Schöffengericht wegen Betrugs zu 75 Mt. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. L. soll durch jähre Vorliegungen ein vorbehaltloses Engagement in einer vielseitigen Eigentumsfreiheit erlangt haben. — Bernhard Eugenreich Höhnel war früher Schuhmacher in einer Nachbarschaft und ist jetzt Handelsbuchhändler in Chemnitz. Im Herbst v. J. hatte er für den Eigentümerbistanten Hause in Breiten 6000 Stück Zigaretten in Kommission übernommen, gab jedoch 300 Stück im Werthe von 148 Mt. für eine eigene Schuld von 148 Mt. an einen Gastwirth, 300 Stück für ein Darlehen von 8 Mt. an einen Hausbürger und einige Hundert Stück für weitere 21 Mt. im eigenen Hause ab. Das Gericht verurteilte ihn wegen Untreue zu 3 Monaten. 2 Wochen Gefängnis. — Der Kutscher Wilhelm Paul Heindl und der Bauer Friedrich Christian Segevold fanden Gelegenheit, auf dem Leipziger Bahnhof ein Fahrt Wein und 16 Zäpfchen zu plaudern. Aber wahrlich sich die Hälfte davon. O. entwendete indem an derselben Stelle beim Abladen von Gütern 12 Teller, Chocolade und 2 Kisten Zigaretten und während einer um mehrere Jahre zurückliegenden Zeitigkeit 15 Stück schwarze Patronen. Beide weiteren Diebstählen vereinigten sich S. mit dem Kutscher Anna Oetzel, worauf die beiden am Leipziger Bahnhof eine Partie Gaan entwendeten. O. allein eignete sich bei gleicher Gelegenheit mehrere Tücher an. Heindl und Segevold erhalten je 1 Jahr, Oetzel 6 Monate 3 Wochen Gefängnis. In Abwicht der Strafhöhe werden die Angeklagten sofort in Haft genommen.

Der österreichische Thronfolger gegen die „Los von Rom“-Bewegung.

Die Übernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein durch den Erzherzog Franz Ferdinand und die hierbei erfolgte Standesbildung des Thronfolgers gegen die „Los von Rom“-Bewegung steht in Österreich im Vordergrunde des politischen Interesses. Die Wiener „R. & P.“ schreibt hierüber: „Es ist nicht kein Fall bekannt, in welchem ein Mitglied der kaiserlichen Familie das Protektorat irgend eines Vereins oder einer Veranstaltung „aus eigener Initiative“, das heißt, ohne darum in gekennzeichnet Form gebeten zu sein, übernommen hat. Noch viel weniger ist es bisher üblich gewesen, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses, zumal ein dem Throne so nahe stehendes wie Erzherzog Franz Ferdinand, in ein solches Verhältnis zu einem Verein trat, der mittler im politischen Kampf steht, und durch Anstrengung und Gutherzigkeit seiner Thätigkeit die Bestrebungen des Vereins zu den seignigen mache. Der katholische Schulverein ist ein Verein, der in den vordersten Reihen der streitenden Kirche steht, ein Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, die interkonfessionelle Schule, welche durch das vom Kaiser funktionierte und seit 30 Jahren in Wirklichkeit stehende Gesetz eingeführt wurde, durch die konfessionelle Schule zu ersetzen, in besten Versammlungen und durch dessen Mitglieder die Agitation gegen dieses Gesetz betrieben wird, dessen Mittel dazu verwendet werden, Schulen zu errichten und Lehrer heranzubilden, die auf anderen Prinzipien beruhen und nach anderen Grundzügen erzogen werden, als diejenigen sind, welche die staatliche Gesetzgebung als heilhaft erachtet und für die öffentlichen Schulen und katholischen Lehrer-Bildungsanstalten vorgeschrieben hat. Der katholische Schulverein ist mit einem Worte ein Kampfverein....“

Die Soziale ist ernst und bedarf um so dringender einer jeden Zweifel ausschließenden Auflösung, als es sich um die Person des Erzherzogs handelt, der durch die pragmatische Sanction und die Haussgesetze der Dynastie zur Nachfolge nach dem regierenden Kaiser berufen ist. Alle Gründe der Staatsräson und alle Erfordernisse des konstitutionellen Systems sprechen dafür, daß der einen so erhaltenen Thron auskerten kann, wenn die katholische noch sehr ferne Schulfunktion schlägt, nach allen Seiten hin unbefangen und frei für Niemanden und gegen Niemanden verpflichtet, bestehen. Es kann einer noch so hoch stehen, noch so weit hinaus, von jener höchsten Spitze aus und mit dem Gefühl der Verantwortlichkeit defensio, werden ihm Menschen und Dinge, Parteien und Ereignisse, Beziehungen und Verhältnisse doch anders erscheinen, als selbst von der Stufe aus, die dem Gipfel zunächst steht. Welche Weltgemeinde muß ihn erfassen, wie kommt nun er sich fühlen, wenn er sich dann, obgleich nur moralisch und nicht rechtlich, für Bestrebungen verpflichtet sieht, von denen er sich vielleicht sagen muß, er habe ihr Wesen und ihre Tragweite nicht ganz erkannt, weil er sie nur von einer Seite erblickte. Und wie müssen andererseits die Wielen, deren Schicksal in seine Hand gelegt ist und die nicht minder im guten Glauben, patriotisch zu handeln, jede Bestrebung nicht scheuen, von dem Gedanken bedrückt werden, ihr oberster Herr, dem sie Treue und Gehorsam schulden, von dem sie aber auch Gerechtigkeit und Schutz erwarten dürfen, sei gegen sie eingenommen worden, bevor er noch in der Lage war, sich auf genauer Kenntnis des Ganzen beruhend,

halten, doch bei wichtiger Rücksicht von Österreich auch der zweitgrößte König von Ungarn ist, um zu begreifen, wodurch ungünstiges Unternehmen es wäre, den Thronerben in das Getriebe der Parteien zu versetzen. In Ungarn zittert die Bewegung noch nach, in welche der kaum endende Kampf um die kirchenpolitischen Rechte des Landes verkehrt hat. In Ungarn bestehen diejenigen Parteien des unbestrittenen Übergewichts, die von einem kräftigen Staats- und Nationalbewußtsein erfüllt, gegen nichts so empfindlich sind, wie gegen Übergriffe der kirchlichen Gewalt in die städtische Sphäre; in Ungarn in der Protestantismus ein umso stärkerer Machtfaktor als in Österreich. Welche Wirkung würde es in Ungarn hervorrufen, wenn es sich bestätigte, daß der fünfjährige König sich für die durchaus auf dem weltlichen Gebiet enthaltende, auf die Kirche und die Kirchenpolitik des gesammelten Erziehungswesens gerichtete Thätigkeit des katholischen Schulvereins ausgesprochen habe? Die Debatte im ungarischen Reichstage über die Ehe des Erzherzog Thronfolgers hat gezeigt, welch tief dynastisches Gefühl in der ungarischen Nation wütet, und hat aber auch gezeigt, mit welcher Unberegsamkeit der Volksvertretung auch persönliche Angelegenheiten der Dynastie in den Kreis ihrer Erörterung zieht, sobald politische Interessen des Landes davon berührt werden. Welche Gefahren könnte es darum in einem solchen Lande heraufbeschwören, wie unbedingt sollte der Zukunft vorgegriffen werden, wenn es Partei-Einflüsse gelingen könnte, bis den Weg bis zur Person des Thronfolgers zu bahnen, Einflüsse, gegen welche die Mehrheit der Nation im Kampf steht!

Über den bereits mitgetheilten Verlauf der Zutreffspra

tion, den die gesammelte deutsche Volkspartei über den Vorfall im Reichsdroh eingebrochen ist, ist noch Folgendes zu berichten. Der oldenburgische Abo. Herzog, der zuerst das Wort erhebt, sagt zum Schluß seiner Rede: Es hat hier offenbar in Folge geheimer Einflüsse der schwarzen Camarilla ein Mitglied des kaiserlichen Hauses in einer ganzlich unkonstitutionellen Weise in das politische Parteierteile eingriffen und die jenseitigen Befreiungen verübt. (Die Befreiung des katholischen Schulvereins ausgesprochen habe!) Die Debatte im Reichstag über die Ehe des Erzherzog Thronfolgers hat gezeigt, welch tief dynastisches Gefühl in der ungarischen Nation wütet, und hat aber auch gezeigt, mit welcher Unberegsamkeit der Volksvertretung auch persönliche Angelegenheiten der Dynastie in den Kreis ihrer Erörterung zieht, sobald politische Interessen des Landes davon berührt werden. Welche Gefahren könnte es darum in einem solchen Lande heraufbeschwören, wie unbedingt sollte der Zukunft vorgegriffen werden, wenn es Partei-Einflüsse gelingen könnte, bis den Weg bis zur Person des Thronfolgers zu bahnen, Einflüsse, gegen welche die Mehrheit der Nation im Kampf steht!

Über den bereits mitgetheilten Verlauf der Zutreffspra

tion, den die gesammelte deutsche Volkspartei über den Vorfall im Reichsdroh eingebrochen ist, ist noch Folgendes zu berichten. Der oldenburgische Abo. Herzog, der zuerst das Wort erhebt, sagt zum Schluß seiner Rede: Es hat hier offenbar in Folge geheimer Einflüsse der schwarzen Camarilla ein Mitglied des kaiserlichen Hauses in einer ganzlich unkonstitutionellen Weise in das politische Parteierteile eingriffen und die jenseitigen Befreiungen verübt. (Die Befreiung des katholischen Schulvereins ausgesprochen habe!) Die Debatte im Reichstag über die Ehe des Erzherzog Thronfolgers hat gezeigt, welch tief dynastisches Gefühl in der ungarischen Nation wütet, und hat aber auch gezeigt, mit welcher Unberegsamkeit der Volksvertretung auch persönliche Angelegenheiten der Dynastie in den Kreis ihrer Erörterung zieht, sobald politische Interessen des Landes davon berührt werden. Welche Gefahren könnte es darum in einem solchen Lande heraufbeschwören, wie unbedingt sollte der Zukunft vorgegriffen werden, wenn es Partei-Einflüsse gelingen könnte, bis den Weg bis zur Person des Thronfolgers zu bahnen, Einflüsse, gegen welche die Mehrheit der Nation im Kampf steht!

Über den bereits mitgetheilten Verlauf der Zutreffspra

tion, den die gesammelte deutsche Volkspartei über den Vorfall im Reichsdroh eingebrochen ist, ist noch Folgendes zu berichten. Der oldenburgische Abo. Herzog, der zuerst das Wort erhebt, sagt zum Schluß seiner Rede: Es hat hier offenbar in Folge geheimer Einflüsse der schwarzen Camarilla ein Mitglied des kaiserlichen Hauses in einer ganzlich unkonstitutionellen Weise in das politische Parteierteile eingriffen und die jenseitigen Befreiungen verübt. (Die Befreiung des katholischen Schulvereins ausgesprochen habe!) Die Debatte im Reichstag über die Ehe des Erzherzog Thronfolgers hat gezeigt, welch tief dynastisches Gefühl in der ungarischen Nation wütet, und hat aber auch gezeigt, mit welcher Unberegsamkeit der Volksvertretung auch persönliche Angelegenheiten der Dynastie in den Kreis ihrer Erörterung zieht, sobald politische Interessen des Landes davon berührt werden. Welche Gefahren könnte es darum in einem solchen Lande heraufbeschwören, wie unbedingt sollte der Zukunft vorgegriffen werden, wenn es Partei-Einflüsse gelingen könnte, bis den Weg bis zur Person des Thronfolgers zu bahnen, Einflüsse, gegen welche die Mehrheit der Nation im Kampf steht!

Über den bereits mitgetheilten Verlauf der Zutreffspra

tion, den die gesammelte deutsche Volkspartei über den Vorfall im Reichsdroh eingebrochen ist, ist noch Folgendes zu berichten. Der oldenburgische Abo. Herzog, der zuerst das Wort erhebt, sagt zum

doch sein erstes offizielles Erscheinen im Auslande von durchaus günstigem Erfolg begleitet war. Mehrere der Politischen Korrespondenz bekannt gewordene Bemerkungen hervorragender Mitglieder des diplomatischen Corps stimmen in der Anerkennung überein, daß der deutsche Kronprinz durch seine natürliche Freundschaft und seine Verlebensart sehr einnehmend gewirkt habe. Mit nicht minder anerkennenden Worten werde in allen Kreisen seiner offiziellen Begabung seiner Kenntnisse, die er in politischen und militärischen Gespächen an den Tag lage, und der Wertheit geachtet, die er bei der Ceremonie, während der er den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit bildete, zu bewahren wußte.

Der sozialpolitische Ausdruck hielt eine Sitzung ab, in welcher die Spezialbehörde über den Gelehrtenwurf beriet, die Abfassung der Arbeitshilfe im Bergbau begonnen wurde. Über die Schicksale entspann sich eine längere Debatte. Schließlich wurde die Fassung der Regierungsvorlage angenommen, nach der die Schiedsdauer für die beim Kohlenbergbau in der Grube beschäftigten Arbeiter 9 Stunden täglich nicht übersteigen darf.

Die Wiener Polizeidirektion hat eine Rundmachung erlassen, in welcher sie aus öffentlichen Interessen das Verbot der Errichtung und Nutzung sogenannter Wettkabinette (Winfell-Totallotterien, Toto-Lotterien) ausricht. Diese Verbote infolge derselben außerhalb der Rennställe des Joden-Klubs in der Freudenau und des Rennplatzes des Wiener Trebbenviertels im ganzen Wiener Polizei-Kreis bekannt, welcher Art und Bedingung immer unter seinen Unstädten, weder für eigene Rechnung und Gewalt noch für Rechnung und Gewalt dritter Personen oder Unternehmungen, eingenommen, angenommen oder vermittelt werden. Dieses Verbot bereite sich auf Rennställe bei hämmerlichen sowohl in Wien wie auch im Inn- oder Auslande stattfindenden Wettkabinen oder Wettkabinetten. Desgleichen ist mit Ausnahme der betreffenden Buchmacher und Totalisatoren das gewerbliche Zusammensetzen von Wetteln auf beiden Wiener Rennställen und zwar sowohl das Instrumentelle von Wetteln auf eigene Rechnung und Gewalt (Wetten "in sich") als auch das gewerblich-zusammensetzen von Totalisatorenwetteln unter allen Umständen verboten. Die Aukenntnung dieses Verbotes, welches sofort in Wirklichkeit tritt, wird bei Rennställen an dem Viergehen, der Annahme oder Vermittelung von Rennwetten bestrafen oder sonstigen Personen mit einer Ordnungsstrafe bis zu 200 Kronen oder bis zu vierzehntägiger Haft geahndet.

Frankreich. Der Mac-Mahon in Paris hielt in Lyon in einer Versammlung von Bürgern eine Rede, in der er sich selbst über die Ausübung seines Deputatenmandats gab und von seinen Angestalten im Marineministerium sprach, wonur die Vermehrung des Flottentmaterial gehöre. Das Parlament willigte in Anbetracht des Unzulänglichkeit der Flotte daran. Die bestehende Vermehrung der Flotte würde die französische Flotte Ende 1866 in den Stand setzen, allen Konkurrenten der maritimen Verteidigung des Landes zu entsprechen. Der Minister wies darauf hin, daß die französischen Kriegsschiffe in ihrem Bau den fremden Kriegsschiffen überlegen seien und schloß: "Wenn wir langamer laufen, als die Engländer und Deutschen, so sind unsere Schiffe vollendet, solider und eleganter als diejenigen der übrigen Nationen."

Italien. Die auständigen Schiffsbemannungen in Sizilien beginnen die Arbeit wieder aufzunehmen. Anfangs fand die Commercio "Florio" und "Valduno" abgangen. Abends sollte auch der "Circe" abgehen. Noch weitere Commercio laufen aus. Unsicherheit der Wiederaufnahme der Arbeit dauert die Verhandlungen zwischen den Kommissionen der Arbeit und der Auständigen fort. Die Bemannungen der Schiffe "Cenna", "Bessucci" und "Cardia" befinden sich im Ausland. — In Livorno beschäftigte die Belagung des englischen Tempfers "Bolivia", in den Ausland einzutreten und dieselben vorzurüsten wie die Ausländer in Sizilien zu erhalten. Auf Abrichten des Kapitäns stand keiner vom Vorhaben ab.

England. Im Unterhause wurde eine Schatzkanzler-Hids-Beach mehrtägige Steuer- und Zollabänderungen. Der Schatzkanzler bemerkte, von diesen verschiedenen neuen Steuern sei eine Einnahme von zusammen 11 Millionen Pfund Sterling zu erwarten. Er erwartete keinerlei Zuspendierung der Zuständigkeiten. Das Budget diente einer Summe von 29.767.000 Pfund Sterling herabgesetzt werden. Es erwarte um die Einsparung von 10 Millionen Pfund Sterling in Form von Renten aufzunehmen. Hids-Beach leute jedoch das Budget vor. Der Schatzkanzler, den das Schatzamt im vergangenen Jahr beschafft habe, erzielte die gewollte Summe von 196 Millionen Pfund Sterling. Die Nationalschulden belaufen sich auf 688 Millionen Pfund Sterling. Die Ausgaben für das gegenwärtige Jahr liegen bei 187 Millionen Pfund Sterling, die Einnahmen aus den bisherigen Einnahmesquellen auf 182 Millionen veranschlagt. Hids-Beach erörterte dann das Anwachsen der ordentlichen Ausgaben, abgesehen von den Kriegskosten und erklärte, die vorhandene Basis der Besteuerung müsse erhöht werden. Hids-Beach erörterte weiter den Aufschwung auf Kohle und bemerkte, die Gesamtindustrie Englands betrage 45 Millionen Tonnen, von denen 88 Prozent nach Europa und den Mittelmeerküsten gehen. Die europäischen Kunden könnten die englische Kohle nicht entbehren und sich könnten jetzt schon den Einfuhrzoll ihrer Länder tragen. Frankreich habe im letzten Jahre 8.600.000 Tonnen englische Kohle eingeführt, 2 Millionen mehr als im Vorjahr mit einem Einfuhrwert von fast 1 Milliarde per Tonne; England habe 3.200.000 Tonnen importiert. England beherrschte mit seiner Kohle in den Märkten, doch der Absatzkoeffizient des Export nicht beeinträchtigen dürfte; sollte leichter der Fall sein, so würde dieser Nebenkost auch sein Gutes haben, denn entweder würde der Kohlenpreis für den heimischen Komponenten konkurrieren, oder es würde nicht so viel Kohle produziert werden und dann würde Kohle für die Zukunft ausgereicht. Was die vorgerückten Anleihen betrifft, führte Hids-Beach aus, er habe Sir David Barbour, den nach Transvaal geschickt sei, um Bericht über die finanzielle Lage des Landes zu erhalten einige vorläufige Beobachtungen gemacht, die gerade nicht einzuholender Natur seien. Besuch bei den Aten. (Barbour glaubte, daß noch zwei bis drei Jahre nach Wiederherstellung des Friedens vergeben könnten, bis Transvaal im Stande sei, etwas zur Deckung der Kriegskosten beizutragen. Von der Transvaal-Kommission könne überhaupt nichts erwartet werden. Barbour habe indes keine Befriedigung darüber ausgegeben, das bedeutender werthvoller Besuch vorhanden sei, der der Regierung von Transvaal nebst habe. Er (Hids-Beach) habe über die Anleihen keine Abmachungen getroffen, doch sie in Brüderstücken fällig würden, wo Transvaal, wenn es sich wieder erholt habe, einen angemessenen Betrag zu den Kriegskosten mit Hilfe einer Anleihe zahlen könne, die dazu bestimmt sei, einen Theil der durch den Krieg nötig gewordenen Anleihen abzuzahlen. Der Krieg sei kein kleinen Krieg gewesen, er habe sich jetzt schon 153 Millionen Pfund (= 3 Milliarden Mark) gefestigt. (Weißt bei den Aten.) Hids-Beach schloß, indem er betonte, das er nichts verheimlicht habe. — Weitere Mitglieder wendeten sich gegen die beantragten Kohlenabfuhrzölle aus. Schatzkanzler Hids-Beach erwiderte, daß das Verein bezüglich der im Vorjahr abgeschlossenen Verträge über Kohlen und Zucker so gefaßt werden müsse, daß es die britischen Kontrahenten in den Stand setze, den Vertrag zu brechen, falls die ausländischen Kontrahenten nicht bereit seien, den Vertrag aufzugeben. Es sei aber nicht die Absicht der Regierung, die englischen Industriekunden auf Kosten der auswärtigen zu schützen. Hierauf wurde mit 183 gegen 123 Stimmen der Vorschlag betreffend die Einführung des Zollerlasses und mit 171 gegen 127 Stimmen der Vorschlag betreffend die Erhöhung des Kohlenzolls angenommen. Dieses Stimmenverhältnis wurde mit lautem Beifallsundgebungen von der Opposition aufgenommen.

Außen. Über die Brandkatastrophe in Peking liegen bis jetzt weitere Nachrichten nicht vor, außer der bereits in einem Theil der geflügelten Ausgabe wiedergegebenen Meldung, die besagt: Der Leichnam des Generals v. Schwarzkopff ist gefunden. Bei den Nachsuchungen stieß man zuerst auf Knochenreste, die von dem Hund des Generals herabhingen. Es wird vermutet, daß General v. Schwarzkopff in der Absicht, seinem Hund zu retten, in das brennende Gebäude zurückkehrte und durch einen niederrutschenden Balken erschlagen wurde. Durch die bisherigen Erhebungen wird der Verdacht der Brandstiftung nicht bestätigt; der Brand ist, wie man jetzt annimmt, durch einen Feuer im Antreiterzimmer neben der Küche des Oberkommandos entstanden. Räumlich beteiligte sich an den Rettungsarbeiten des Oberstleutnant Marchand. — Sollte sich der gleich von vorherein durch den offiziösen Telegrafen verbreitete Verdacht der Brandstiftung nicht bestätigen, so würden natürlich auch die daraus geführten Folgerungen hinfällig werden. Ammerhin muß zugegeben werden, daß die Vermutung eines Verdrebens nahe lag und in jedem Falle war der Belünger Brand geeignet, ein Werk der Beunruhigung zu erzeugen, weil gleichzeitig mit ihm Meldungen von der Wiederannahme der Gefindseligkeit durch die Chinesen eintrafen. Jetzt bringt

wieder der "Standard" eine Alarmnachricht, die lautet: Die Chinesen zerstören einen Theil der Bahn jenseits Peking - es besteht, daß bereits Komplexe zerstört wurden. Französische und deutsche Besetzungen werden auch aus Peking abgedrängt. Nach zuverlässigen Berichten bestieß auch General Ma, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Die Chinesen glauben, die verbündeten Besiegten bereiten eine Expedition gegen Sunganfu vom Süden vor. Bobins formierte Chinesen fürchten eine baldige allgemeine Revolution gegen die Mandchou-Dynastie, falls der Kaiser nicht nach Peking zurückkehrt.

Afrika. Die Redakteure der Zeitungen "Cassell" und "South African News" in Kapstadt wurden der Auftrag gegeben, um und der Befreiung der englischen Truppen für schuldig erkannt. Die Urteilsverkündung wurde verzögert.

Neueste Drahtmeldungen vom 19. April.

* Berlin. Bekannt Stellungnahme zur Frage der Errichtung einer Handelskammer in Berlin bleibten die Vertreter der Kaufmannschaft in den Vorstädten einer Versammlung ab und beschlossen, in Abrechnung des Umstandes, daß der Handelskammer an der Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer fehlt, bei der Generalversammlung der Korporation diese Umwandlung zu befürworten unter Vorbehalt eines mit dem Minister zu vereinbarenden Status, betreffend die Einrichtungen und das Vermögen der Korporation, sowie das Wahlsystem der Handelskammer.

* Paris. Die russische Studentin Vera Gelo, die das Attentat auf den Professor Deschanel verübt und dabei ihre Freundin Zelenin erschoss, wurde vom Schiedsgericht freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

* Am Königl. Hoftheater in Berlin gelangt heute Rubinstein's pianistische Oper "Der Dämon" zur Aufführung. Anfangs half 8 Uhr. Am Königl. Schauspielhaus wird "Flachmann als Erzieher" gegeben. Anfang halb 8 Uhr.

* Residenztheater. Frau Marie Ottmann tritt heute und folgende Tage in der Titelrolle der "Schönen Helena" auf. Als Boris geht heute Herr Bernhard Rogler und Sonnabend Herr Pauli; beide Herren gestalten auf Engagement für nächsten Winter.

* Im Gewerbehaus findet heute, Sonnabend, das Vincentius-Concert statt. Anfang pünktlich 7 Uhr. Das Concert wird durch den Reichs-St. Meister des Königs und Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Johanna Georg ausgezeichnet werden.

* Sonnabend vesperrin der Kreuzkirche. Nachmittags 2 Uhr: Totenfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert I. Ave C-dur. 2. Band: die Orgel von Abb. Sch. Bach. 2. Der Herr ist mein Helfer. Totenfeier nach dem 3. Psalm für Abendmahl von Welt-Doktor. 3. Ave Maria für Sopran-Solo, vorgetragen von den Concert- und Choristenländern Prinzessin Margaretha (Knotte: a) Sänger dem gestorbenen Propheten, Ave aus dem "Tod Jesu" von Carl Heinrich Graun (1701-1771); b) Altmährischer Psalm im Himmel droben. Gebet für den sterbenden Alexander von Wohl. 4. "Salvum fac regem", Totenfeier für vierzehnmaligen Chor von Julius Nied. 5. Totenfeier in der Frauenkirche, heute Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr. D-moll-Toccata für Orgel von Abb. Sch. Bach (Dritt-Cato Heil); Harmonium und Orgel in der Welt; Chor von Gustav Knecht; Ave Solerländer für Alt mit Orgelensemble, gelungen von Prinzessin Anna v. Sachsen; a) Ave aus dem Cantatorium "Theodosia" von Georg Friedr. Händel; b) Wenn Alles eben läuft, geistliches Lied von A. Hassel; c) Sancte Name Salvator salutare wir, schwungvoller Chor von Albert Becker (Vorwahl: Anton Paul Schone).

* Nachdem am Mittwoch die Ursachen in der Niederrheinischen Pädagogikule des Prinzenkinderlerns mit den Elementarklassen abgeschlossen haben, findet heute Sonnabend, Abends 7-8 Uhr, im Saale Städtebundes (Geburtstag Alberts II.) das Schluß-Aufzählen statt. Herr Direktor Richard Saber wird einen Vortrag über die Kunst des Violinbaus halten und aus der Reihe der bekanntesten Violinmacher (von Piotto bis Beethoven) einige vorzeigen. Außerdem werden im zweiten Theil des Konzerts Stücke von Schubert gezeigt, die dem letzten Genesinothor: Robert-Marie-Ducourte zur "Dämonischen Elfen", "Heimblüte" von Gugel.

* Anlässlich des Geburtstags Sr. Majestät des Königs veranstaltet das Königl. Konzerthaus Dienstag den 21. April Konzert. 10 Uhr im Konzertsaale (Landhausstraße) eine Mußausführung.

* Blocheder's Operette "Der Wahrheitsmund". Text von Adelbert Lierich, erarbeitet sich allmählich alle Operettentümchen. Das Werk ist nun auch in München im Gläsern-Wiener-Theater sehr beliebt aufgenommen worden.

* In Wien wurde vorgestern im Nachlaß eines Wiener Sonderlings ein Manuskript Schubert's gefunden, daß man mit Aufbrüchen vergebens sucht. Es ist das nach Schubert's Tod veröffentlichte Grund quarto des vierten alto et violoncello, Opus 125. Auch acht Notenblätter ohne Bezeichnung wurden gefunden.

* Die Wiener Philharmoniker werden in den nächsten Tagen zu einem neuen Dirigenten zu bestimmen. Threiter Möhler hat wiederholt die bestimmte Erklärung abgegeben, eine Wiederaufnahme nicht mehr anzunehmen. Man wird nun versuchen, Hans Richter zu gewinnen, und wenn dieser ablehnt, soll der Antrag gestellt werden. Gastspieldirigenten.

* In dem altböhmischen Schönbrunner Schloßtheater wurde Auber's komische Oper "Der schwärmende Dominio" zu wohlbürgerlichen Zwecken von Damen und Herren der Stadttschechien aufgeführt. Der Generalprobe (Mittwoch) wohnte der deutsche Kronprinz bei. Die Aufführung der Oper war folgende: Horaz von Massafrena; Graf Francesco Geschi; Graf Juliano; Graf Rudolph Bini; Lord Elfort; Graf Hans Portisch; Angela; Gräfin Anastasia Klemens; Brigitta; Baronin Toni Gall; Willy Perez; Bruno Ritter von Rainer; Lovet; Dr. Edward Erdö; Claudio; Justinian Alexander Stříbrný; Ulula; Fr. Klara v. Weißer-Bleikenegg; Bertrand; Fr. Olga v. Bozzo; Die Städtedamen dritter Art wurden dargestellt von: Baronin Mimi Drauhovská, Baronin Ida Gudenus, Gräfin Marie Harmoncourt, Gräfin Marianne Harrach, Prinzessin Sarah Hoboken, Gräfin Ruth Hoyos, Fr. Kl. Elisabeth v. Kallan, Prinzessin Therese Schwartzenberg, Gräfin Marguerite Seilern, Gräfin Marie Waldstein, Baronin Ada Wälterstich, Prinzessin Hedwig Windischgrätz, Prinzessin Marie Auersperg, Baronin Marie Hubenová, Fr. Elisabeth v. Kallan, Gräfin Gabriele Ritsky, Prinzessin Therese Liechtenstein, Prinzessin Julie Montenuovo, Prinzessin Marie Montenuovo, Gräfin Marguerite Seilern, Prinzessin Marie Stiriba, Gräfin Emma Welsersheim, Prinzessin Hedwig Windischgrätz und die Herren: Prinz Vincenz Auersperg, Prinz Clemens Graf, Nikolaus Desfontes, Baron Georg Frankenstein, Graf Rudolph Gründemann, Graf Louis Klemensegg, Graf Hans Portisch, Graf Carl Podstaty, Prinz Victor Tauss, Graf Guido Thun, Graf Moritz Numeritsch, Graf Joseph Wenzel. Als der Tanz mit einer letzten Verbeugung vor dem Publikum endete, erhöhte sich ein donnerndes Applaus; man sah den Kronprinzen gleichfalls lebhaft applaudieren. Zwischen den wohlbildenden Tänzern der Damen zeigen nun die "Bräut" - Prinzessin Cläre Fürstenberg - und der "Bräutigam" - Graf Lorenz Portisch - in kleineren weichen Ballettakten ein. Ihr Gehöft bildeten die Damen: Gräfin Sophie v. Kallan, Gräfin Gabriele Ritsky, Baronin Ida Gudenus, Gräfin Marianne Harrach, Gräfin Ruth Hoyos, Gräfin Elisabeth Seilern, Prinzessin Therese Liechtenstein, Prinzessin Julie Montenuovo, Prinzessin Marie Montenuovo, Gräfin Marguerite Seilern, Prinzessin Marie Stiriba, Gräfin Emma Welsersheim, Prinzessin Hedwig Windischgrätz und die Herren: Prinz Vincenz Auersperg, Prinz Clemens Graf, Nikolaus Desfontes, Baron Georg Frankenstein, Graf Rudolph Gründemann, Graf Louis Klemensegg, Graf Hans Portisch, Graf Carl Podstaty, Prinz Victor Tauss, Graf Guido Thun, Graf Moritz Numeritsch, Graf Joseph Wenzel.

* Weitere Meldungen: Der schwärmende Dominio (1. Satz: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426

Wiege - Altar - Grab.

Vermählt: Lehrer Richard Barthum m. Johanne Rüttner, Glauchau. Hermann L. Schulz m. Helene Müller, Plauen. Karl Köbler m. Clara Strabel, Plauen. Gustav Prell, Wurzen, m. Olga Ulrich, Leipzig. Max Jägl m. Elisabeth Pörner, Leipzig. Max Hering m. Johanne Wiedemann, Zittau.
Gekröben: Johann David Herold, 80 J., Waldau. Johann Heinrich Amper, 60 J., Plauen. Gertrud Obstfelder geb. Deumer, Chemnitz. Karl Bruno Baumann, 53 J., Chemnitz. Spinnereiobmeyer Albert Ott, 54 J., Lindenau. Kanzelschreiber Johannes Hopp, 49 J., Leipzig. Schriftsteller Richard Dietrich, 33 J., aus Kleinröhrsdorf in Leipzig. Steuerrevisor a. D. Friedrich Wilhelm Neidert, 72 J., Annaberg. Rittergutsbesitzer Hugo Theodor Knöbel, 55 J., Solmsen. Privatus Emil Bügel, Pirna. Akzograph Karl Adolf Fischer, v. Neustadt.

Heute Nachmittag 1½ Uhr entschließt saft nach langen, schweren, mit christlicher Geduld ertragenden Leiden unsre innig geliebte, gute Schwester und Tante

Fräulein Amalie Schurig.

Dresden-Berlin, den 18. April 1901.

Die liebetüchtigen Hinterbliebenen:

Frau Präsident Auguste v. Behr
geb. Schurig.

Georg Max Lewin und Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. April Nachmittag 1 Uhr von der Patentionshalle des Annenfriedhofes, Chemnitzerstraße, aus ebendieselbst statt.

Blumenpenden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Am 18. April Nachm. 1½ Uhr verließ im Carolahause nach kurzem Krankenlager im Alter von 18 Jahren unser herzensguter Sohn und Bruder

Willy Hugo Zeh,

Schreiber der Stgl. Sächs. Staatsbahn.

Um größten Schmerz über den unerlässlichen Verlust dieses edlen, treuen Hergens zeigen dies hierdurch an

Dresden, am 19. April 1901

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franziska verw. **Zeh** und Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag Nachmitt. 2½ Uhr von der Halle des Annenfriedhofes in Löbtau aus statt.

Am 18. April Nachm. 7½ Uhr starb nach kurzem Leben mein lieber, guter Mann

Adolph Schroth, Privatist.

in seinem 61. Lebensjahr. Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch zur Nachricht.

Unser bester Sohn;

Die hinterlassene Witwe **Lotte Schroth** geb. Adler.

Dresden, Weichnacht, 23, den 18. April 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag d. 21. April Nachm. 1 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhofe von der Patentionshalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern Abend 1½ Uhr unser guter Gatte und Vater, der Gußbesitzer und Holzhändler

Carl Gottlieb Christoph

nach kurzem, aber schwerem Leben saft verschieden ist.

Um stilles Beileid bittend zeigen dies liebetüchtig an

Die liefernden Hinterbliebenen.

Möhrsdorf, den 19. April 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag statt.

Allen lieben Verwandten und Freunden hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Caritas verw. Luntze

geb. Heymann

im Alter von 66 Jahren heute früh 1½ Uhr plötzlich verstorben ist.

Dresden (Großstraße 25, I.), 19. April 1901.

Max Bing und Frau geb. Luntze

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag den 22. April Vor- mittags 11 Uhr von der Patentionshalle des Trinitatiskirchhofes aus.

Heute Mittwoch 10 Uhr Vormittag verschließt saft nach kurzem Leben mein herzensguter Gott, unser treusorgender Vater, Großvater und Schwager, der Rentier

Karl August Hesse

im 73. Lebensjahr. Um größten Schmerz zeigen dies hierdurch an

Cebnitz, den 17. April 1901

Die liefernde Gattin:
Helene Hesse geb. **Henriet** und **Rinder**
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Für die heraliche Theilnahme bei dem Heimgange unseres heutigen Entschlafenen, des Herrn

Ernst Louis Dreyssig

sagen nur hierdurch ihren **herzlichsten Dank**

Dresden, den 19. April 1901

Gebrüder Muschweck,

im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Verloren * Gefunden.

Verloren 1 Ring mit Brillant

vor dem Hause Rietzschleite, 15
am 19. April 1901. Abzug gen.
Belohnung 10 Reichsmark. 15. 3. Ifs.

Eingeliefert
eine Colle-Hündin. Thier-
aufl. Görlitzerstr. 19.

Kirchen-Nachrichten

für den Sonntag, Mitternacht Domherm, den 21. April, u. die folgenden Sonntage.

A. Evangelisch-Lutherische Landeskirche.

Teige, Dom, 10. 12-18.
Joh. 10. 12-17.

Heil und Sappenkirche, Borsigwalde

1½ Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Marien-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Petri-Kirche, Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

9 Uhr bis 10 Uhr, kleine und

große Komunien. Dom, 10. 12-18.

St. Nikolai-Kirche, Borsigwalde

Cafewagen
billig zu verkaufen **Güterbahnhofstraße 4.**
Wer billig bauen will, lautet
Thüren und Fenster
gebrauchte, am billigsten
Rosenstraße 13
bei **B. Müller, im Hofe.**

Für Restauratoren!

1. eis. Kochmaschine
Anschaffungspreis 210 Mk. für
1 Mt. zu verkaufen
Kochsalzstraße 8, 2.

Kutschir-Wagen.
Sind aus Privathand einen
leichten Jagdwagen od. Wagen
mit abnehmbarem Dach zu kaufen
in d. P. C. 15 erbeten an d.
H. G. 28, Dr. Richter, 7.

Postwagen. Freilic., billigzu verkaufen **Franz Haun-**

mann, Zauberstadt.

Papageibillig zu verkaufen
Holzbeinblatt 3, 1. L.**Succe**

für meine Schwester
eine gebild. Dame, einen eben-
ausgebild. od. älteren Leute-
mädchen. Dies ist ein sehr ange-
nehm. Heim bieten kann. D. u.
D. V. 983 in d. Exp. d. Bl.

Heirath-S-Besuch

Stammt. Beamer, ev., in den
30 J. stehend, mit feinem Ein-
kommen v. 6500 M., sucht da ihm
ein Besuch mit Dame steht,
verbunden die Bekanntschaft in einer
gebild., brav ausgeführten Bläddchen
zu machen und nicht an welche
die Lebensglück etwas
vertragen werden. Die Bitte, soll
d. 20. wenn auch zunächst annehmen
am **D. K. 2074** bis 25 April
an Rudolf Wosse, Dresden
gelangen zu können. Bedenktige
Sicherheit. Bedeutung

Geb. 21. Mit der, wanns-
zeitlich solid gebild., ehelichen
Heim in Verbindung zu treten bei
Heirath.

Eher. mit **K. S. Bostant** 11
erbeten. Vermittler zweitlos.

Glückliches**Heim!**

Die noch sehr einfache Dame
ist J. gehandt u. vertragl. Eine,
sucht die Bekanntschaft eines alt-
herrens. Gebrauchs. Verheirathung in
machen. Herrin, welche sich nach
einem ehemaligen Heim sehnen,
mögen Brief unter **E. B. 1000**
von Freiberg senden. Dienstet,
Gremade.

Reelle Bitte**U. ernst gemeint!**

Welche Nebenverbindung Dame
d. Herr wäre bereit, durch gütige
Einladung, wobei man sich aus
einem eternellen Seinen würde,
das Blut zweier Menschen zu
begrenzen? Suchender, ein hoher
Standesbeamter, in angebrachter
Familie, jung, lebensfrisch, mit
einem Einkommen, in habens-
markter Stadt, möchte reiche
Dame machen, nur um seiner
sinnlich ein recht angenehmes u.
neues Heim zu schaffen. Die
ungeheure Dame soll schlanker Figur
als 24 Jahre ist, gebild., ehrlich, von
einem guten Haar sein. Vermittler
ausgezeichneten Geschäft.
Gremien unter **C. N. 555** an
Hausenstein & Vogler,
A.-G., Dresden, erbeten.

Wohnum. Bittro. in jett. St.
21. J. mit 8 Minuten allen
Mädchen, m. Herrn, u. vollständig
Erziehungserricht, sucht vor. fol.
Mädchen als Wirtshäusertinnen bei.

baldiger Verheirathungmit 3-5000 M. Beim Agent
werben. Off. mit **O. H. 218****"Invalidendank" Dresden.**
Heirath!

Hochgeehrten. Dame die
ergebene Anstreng., doch ich durch
meine Vermittlung die glück-
liche Gelegenheit hätte, jedem
teilen Wunsch für welche standes-
gemäße Eheberichtung bereit-
und direkt entgegenzutreffen.
Ato. **Lina Elias**, Johanna-
nische 9, 1. Sprecher. v. 11 Uhr an.

3. Mäddh. aus guter Familie.

Bereit, bed. weiterer

Heirath!Dr. u. **R. S. 30** hauptverfolgt.**Ein Wirtser.** 10 J. alt, mit 3

etw. R. Hausbet. u. Dih. eines

einf. Gesch. in e. sch. gel. Städte.

Sach., wünscht sich m. e. Dame aus

außer Ann. im Alter v. 25-30 J.

wieder zu verh. Undet. Wirtse.

Charakter u. sieht eben, auf ein

solches Gemüth. Herrn. Ist nicht

möglich. Wirtse. off. wenn möglich

mit Photogr., bis Montag den

2. d. M. erb. unter **O. 16496**

Geb. d. Bl.

Tanz Lehrer. Dancer,

erstellt. Einzelstunden jederzeit.

Rundtänze in 3 Stunden.

Fischler-Arbeit,
Neubau, große Ode, ist sofort zu
vergeben. Röhr. Direktor. 57.
1. schöne Bettdecke m. Matratze
ist billig zu verkaufen
Dolphinenmuster 1, 2. Unts.

Guthende Damen-

und Kinderkleiderobe

wird gezeigt bei tollen Preisen

Vobtau, Blauemühstraße 52, 2.

Anfertigung

eleganter, sowie einfacher

Damen-Garderobe

Sitzbarstraße 18, pt. r.

Strumpfstriderei

jeder Stärke, neue Stoffe in

Unterhosen. **V. Seidel**, Seiler-

straße 12, mit vorterre.

Bücher-Revisionen,

Allem. Ausstellungen, präst. Ein-

stiegungen von Büchern u. über-

nimmt im ganz. Königl. Sachsen

ein erfahrener Sachverständiger.

Viele Referenzen. Herr. Ebert

erbeten unter **C. L. 784** an

"Invalidendank" Dresden.

Pianino,

wischen, schön. Ton, f. 480 Mk.

ein fl. für 285 Mk.

unter Garantie zu verkaufen.

H. Wolfram,

Victorienhaus.

Möbel

recht und mittelt

als Sophos. Polstermöbelnissen,

Tischaufl. Antiken, Schreib-

tische, Bilder und Meister-

arbeiten, Sammlungen, Wands-

malerei, Nachttische, Porträts,

Monogramme, Aufenthalts-

räume, Zuhause, Speise-

zimmer, Regale, Küchen-

möbel, Näh- und Küch-

geräte, Wasch- und Was-

chungsmöbel, Tische, Stüh-

le, Betten, Schränke, Schu-

hocke, Schubladen, Schu-

höcker, Schubladen, Schu-

<div data-bbox="254 1062 384

Das **heute**, Sonnabend den 20. April e.
im Gewerbehaus stattfindende

Vincentius Concert

beginnt nicht 18 Uhr,
sondern bereits Abends 7 Uhr.

Karten bei **F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)**
von 9-11, 3-5 Uhr und an der Abendkasse.

Große Wirthschaft im Kgl. Großen Garten.

Zur Eröffnung der Sommer-Saison
morgen Sonntag

I. Grosses Concert

von der aus den berühmtesten Musiken bestehenden Kapelle des
Königl. unter Leitung des Musikdirektors

A. Wentsoher.

Concerte werden in derselben Weise wie früher täglich
und wird es mehrere Vorstufen vom kleinen hochgeehrten
und den Aufenthalt so lange sein als möglich zu machen.

H. Müller.



Nur noch
bis zum 28. d. Mts.
im Concerthaus ausgestellt:

„Krao“, die behaarte Siamesin. Zu Besuch
Montags und Dienstags bis 8 Uhr Abends.

„Der grösste Gorilla“,
der jetzt wieder zu sehen ist.

Ethnographische Gegenstände aus Sinteramerika.
Sibirische und asiatische Gehörne und Geweih.

Sonntags Sonnabend den 20. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Grosses Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **W. Baum**, Regt. Milit.-Musikdirigent.

Morgen Sonntag den 21. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 22. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 23. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 24. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 25. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 26. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 27. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 28. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 29. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 30. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 31. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 1. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 2. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 3. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 4. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 5. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 6. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 7. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 8. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 9. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 10. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 11. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 12. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 13. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 14. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 15. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 16. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 17. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 18. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 19. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 20. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 21. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 22. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 23. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 24. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 25. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 26. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 27. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

Montag Sonnabend den 28. d. M. von Nachm. 5 Uhr an

Groß. patriotisches Concert

von der Kapelle des K. S. I. Inf.-Regiments Nr. 12.
Direktion: **O. Herrmann**. Die Direktion.

<

Deutschland und Sachsen.

Der Vorstand der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft hatte deren Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung für Mittwoch Abend nach dem „Drei Räben“ eingeladen. Eingeladen wurde dieselbe durch einen Vortrag des Vorstandes, Herrn Gabelsberger Kreisbeamter, über „Die deutsche Kulturarbeit in Südamerika“. Nach dem Vortrag, für welchen dem Redner durch großen Beifall der zahlreichen Zuhörer gedankt wurde, wurden die drei Punkte der Tagesordnung der Generalversammlung erledigt. Herr Telegraphendirektor Mohrmann, der stellvertretende Vorsitzende und Schriftführer, weist zur Herstellung seiner angekündigten Gesundheit im Süden, und Herr Schauspieler Heinrich Hek wird durch Krankheit an's Zimmer gesetzt. Der Herr Vorsitzende erhielt an Stelle der Herren den Rosen- und Goldschmied. Die Abteilung hatte im Jahre 1900 525 Mr. Einnahmen, denen 5125 Mr. Ausgaben gegenüberstehen. Die Versammlung erließ Entlastung. Der bisherige, aus 25 Herren bestehende Vorstand wurde auf Antrag des Herrn Gräfen Holzenhöfer durch Zuruf einstimmig wiedergewählt; er besteht aus nachvoneinander gewählten Herren: v. Alvensleben, Landschaftsmauler, Bierling, Kommerzienrat, Collenbusch, Kommerzienrat: Mohrmann, Konrad; Friedrich, Dr. med.: Tiefe, Hauptmann a. D.; Fleckh, Oberamtsrichter; v. Hartmann, Oberstleutnant a. D.; Dr. König, Hollerer; v. Hartmann, Oberstleutnant a. D.; Dr. Lohse, Dr. Hoffmann, Habebus; Kriegsmar, Gabelsberger; Lehmann, Dr. Reichsgericht, Stadtbaudirektor; v. Lüder, Konrat, Kommerzienrat, Handelskommerzienrat; Martini, Dr. Hoffmann; Nehmet, Dr. Dr. Hoffmann; Mündel, Apotheker, Blaurois; Rohrmann, Telegraphendirektor; Müller v. Berner, Generalleutnant a. D.; Excellenz v. Nix, Graf, Mittmeister a. D.; Schulze, Syndicus; Stodt, Kaufmann; Schramm, Kaufmann; Teichmann, Major; Dr. Voigt, Brabatsch, Loschwitz. Die obengenannten Herren Revisor wurden auch für das Jahr 1901 wiedergewählt. Der Vorsitzende ichlog die Versammlung mit der herzlichen Bitte an alle Anwesenden, neue Mitglieder für die Gesellschaft zu werben, damit sie auch fernherin mit Erfolg für unsere kolonialen Befreiungen arbeiten und sie fördern könne.

Das Ministerium des Innern hat den Bericht von Rothen für die von dem Centralausschuss der „Internationals-Kunstausstellung“ zu Plauen im Jahr 1901 beigebrachte Verlosung von Kunstwerken, Kunstschriften, Revolutionen und Erzeugnissen des Kunstgewerbes auch im Königreich Sachsen genehmigt.

Der Wasserstand der Elbe ist jetzt so weit zurückgegangen, daß die Schiffe der Sachisch-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft an Station Waldschlößchen wieder landen können.

Der Dresdner Gabelsberger Stenographen-Verein hielt vorgestern in Heilig's Rothen Saale eine Jahresschriftversammlung ab. Die Sitzung wurde durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Seminaroberlehrer Böhme, eröffnet. Der Schriftführer Herr Seifert Göttlich gab ein Referat über den Jahresbericht, und zwar zunächst einen Rückblick auf den im vorjährigen Jahr hier stattfindenden 6. Deutschen Stenographentag, der für das Werk Gabelsberger's übernahm, für Dresden aber im Besonderen von größter Bedeutung gewesen sei. Sobald entwidete er in längerer Ausführung ein genaues Bild des Lebens und der Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Weiters lobte er die gründlichen und langjährigen Ausführungen. Alsdann erhielt Herr Buchhalter Eichler den Kassenbericht, aus dem eine erhebliche Annahme des Gesamtvermögens zu erkennen war. Durch Abstimmung wurden wiedergewählt die Herren Seminaroberlehrer Böhme zum ersten und Herr Professor Dr. Höglöger zum zweiten Vorsitzenden. Die übrigen Vereinsbeamten wurden durch Zuruf wiedergewählt, und zwar Herr Kirchner Streiter als erster, Herr Seifert Göttlich als zweiter, Herr Lehrer Neufeld als dritter Schriftführer, Herr Buchhalter Eichler als Kassier, während Herr Knittel zum Bibliothekar ernannt wurde.

Der Deutsche Kellnerbund Union Gamma e. V. verließ den Bericht der Hauptverwaltung über das Geschäftsjahr 1900, aus dem zu entnehmen ist, daß der Bund 200000 Mr. auf 458, die Zahl der Sektionen von 71 auf 80, die Einnahmen betrugen über 71000 Mr. Der Bund hat sich auch lebt um die Vertretung der sozialpolitischen Interessen der Gastwirtschaftsbetriebe bemüht. Im vergangenen Jahr handelt es sich um eine Haftungszeit der Gastwirtschaftsbetriebe; es waren 88 Delegierte angetreten, wovon der Bund 33 gestellt hatte.

Im bisherigen Central-Schuljahr haben vorgestern in Anwesenheit der aus den Mitgliedern des Schulpflichtverbandes der Dresdner Schule ein und anderen Hochschulen bestehenden Prüfungskommission jene 32 fehlenden Belehrungen, die am 24. April festgestanden werden sollen, ihre Gesellschäfte geleistet. Die Leistungen der jungen Leute waren durchweg zufriedenstellend, was nicht allein die gewissenhaften Anleitung und enstige Vorbereitung der Lehrlinge, sondern auch den engen Zusammenhang der mustergültig veralteten Fachbücher der Lehre zu danken ist.

Die Versicherung gegen Einbruch - Die Elbe hat während der letzten Jahre in allen Theilen Deutschlands eine außerordentlich günstige Aufnahme gefunden. Die Gesellschaften verschiedener Fabrik- und Werke, Wertgegenstände und Baugruben gegen jeden jeden Diebstahl, welcher mittels Einbruchs oder Einsteigens, oder mittels falscher Schlüssel, oder durch nachlässiges Einschließen zur Ausführung gelangt. Nach den Angaben des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich handelt es sich im Jahre 1898 in Deutschland 97201 Personen wegen Diebstahl verurteilt worden. Es entfallen also auf 100000 Strafmündige Personen innerhalb eines Jahres 265 Bestrafungen wegen Diebstahl. Bei der Kosten- und Münchner Bewertungsversicherungs-Gesellschaft, welche die Sicherung gegen Einbruch-Diebstahl seit einigen Jahren eingeführt hat, haben bereits mehr als 20000 Personen solche Versicherungen abgeschlossen. Die Prämien der Einbruch-Diebstahl-Versicherungen sind niedriger als diejenigen der Feuer-Versicherung.

Durch Hinzunahme der ersten Etage hat die bekannte Firma W. Breslauer, Pragerstraße 40, ihren Modestil bedeutend erweitert. Hier wird daselbst eine auf Bekleidung geprägte vollständige Brautausrüstung ausgekleidet.

Der Turnverein für Neu- und Altona-Stadt Dresden veranstaltet heute Abend 8 Uhr eine Feier zu Ehren seines Verteidigten in Gestalt einer Festrede mit Damen in der großen Vereinsturnhalle, Altonastraße 10.

Auf der Internationalen Ausstellung für Hygiene in Paris ist das Goldmann'sche Verbaun mit Berlin mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Ortsverein Bonn sind die 5. öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses für den Kreis Amtshauptmannschaft Dresden-Land statt. In der Haussitzung fand sich das Kollegium mit Sitzungssitzesitzungen zu beschließen. Von diesen wurden neben dem jeweiligen Vorsitzende die Wahlen von G. Kuhne in Löbau (Ostholsteiner Schule) und Erichsen zum Abgeordneten sowie zur Abstimmung von Sitzungsreden und Erreichung Theatralischer Vorstellungen, von O. G. Vogel in Töplitz zum Abgeordneten zum Ausschuss von Abgeordneten, von F. Lachmann in Groß-Umstadt zum Ausschuss von Abgeordneten in den von Bischkek in Kasan und Görlitz errichteten Dienststellen und Übertragung der Konvention auf Adolf Höhle in Löbau, von E. Habermann um die Wahl von G. Lachmann zum Abgeordneten in Löbau, von E. K. Krupp in Zeuthen (Albertshöhe), von W. Böhmer in Potschappel, von C. Siebelius und Georg Robert Münniger verhandelt, die am Abend des 1. Februar mehrere Reise von einem sieben Baumme gewaltig abbrachen. Der Vorstand erläuterte die Siedlung vom Bischkek aus mit einem Kurzbericht; das bezügliche die Zweite des Schaffners, der Ar. wieder erklärte, an den ihm gemachten Angaben; er ließ die Verhandlungen der Ar. schließen und so stellte sich die Unmöglichkeit der vor Ar. gemachten Angaben heraus, der sich nun wegen Betrugs und Betrugswicths zu verantworten hat. Der Angeklagte ist wegen gleichartiger Mordversuch vorbestraft, dieser Umstand lädt den Gerichtsborb diesmal auf 2 Wochen festzustellen. — Durch ein großes Anhänger, das nur ein Verbrechen in Folge seiner damaligen Betrunkenheit vorlege. S. wird mangels ausreichenden Beweises freigelassen. — Zu je 15 Mr. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis werden die etwa 18 Jahre alten Schlosser Oswald Michaelius, Oscar Johannes Lindemann und Georg Robert Münniger verurtheilt, die am Abend des 1. Februar mehrere Reise von einem sieben Baumme gewaltig abbrachen. — Der vorstehende Agent Gustav Adolf Bödelmann aus Mittweida gebürtig, sollte im Oktober v. d. einen Sozialerstock im Berufe von 3 Mr. gefunden und unterklagen haben. In der Verhandlung macht der Angeklagte das Schuldadmit, das er zwar nicht den von der Anklage bezeichneten, sondern jedoch Monate früher einen anderen ähnlichen Stock auf der Mittweidastraße gefunden und Ende Februar d. J. für 30 Mr. an einen Altwortenhändler verkauft habe. Bödelmann wird daraufhin zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der 40 Jahre alte Siedlungserbeiter Martin Eißig in Löbau wird wegen Übertragung, Beamtenbedeckung und Widerstands zu 6 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurtheilt. — In der Thomas'schen Gastwirtschaft in Steglitz vertritt der 28 Jahre alte, jetzt in einer Strafanstalt bei Berlin untergebrachte Kellner Ernst Hermann Tielemann einen Haushaltseinsatz in Verbindung mit gehässiger Körperverletzung. Th., der mit Rücksicht auf die weite Entfernung vom persönlichen Erscheinen entbunden ist, erhält 1 Monat Gefängnis.

Ein großer nationaler Amateur-Athleten-Wettkampf soll am ersten Pfingstsonntag in der „Menschenhalle“ in Bödtau vom dortigen Athletentum „Germania“ veranstaltet werden. Dabei wird die Meisterschaft von Deutschland im Sehen, Ringen und Gewichtheben gewonnen; die Wettkämpfe selbst finden in vier Klassen statt. Zur Vertheilung gelangen Diplome, sowie Ehrenpreise, überreiche Preise.

In Leipzig wurde ein Hochschafter festgenommen, der für einen Herrn Hugo Rautenberg von Kuredi, Sekondeleu-

nant im 48. Inf.-Reg. Rüstern, Ingenieur, ausgeb. Der Gesuchten ist ein Stellmacher aus Oberleubnitz, Namens Konradus Kuredi. Er wurde an das Amtsgericht zu Dresden abgeliefert.

Der bei der Weinherrn Osen- und Porzellansfabrik vormal. Lößnitz in Meißen seit 1. Juni 1870 in Arbeit stehende Lößnitzer Eduard Ferdinand Schmidt erhielt das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Döbeln, 19. April. In Ausübung seines Dienstes ist der 77 Jahre alte Nachwächter des Rathauses Götz vom Tode überreicht worden. Man hofft ihn früh ans Paradies des Friedenbaus in sündiger Stellung eines natürlichen Todes geworben auf.

Die Rittergutsbesitz zu Leipzig-Gleisnitzschock hat durch den Kirchenpatron Kreibn v. Tauchnitz dem Kirchenbaudienst zum Zwecke der Errichtung der beschlossenen neuen Kirche wiederum eine Zuwendung von 20000 Mr. gemacht.

Frankenberg, 19. April. In dem in der Schopau bei Dreieichen aufgefundenen Leichnam wurde der von hier seit dem 7. März vermißte Fleischhauer Robert Liebner erkannt.

Der frühere Apotheker Jungkunz in Dresden hat der Gemeinde Schwanzenberg unter der Ehre seiner verstorbenen Mutter, der Frau Charlotte Jungkunz gebürtige Heubner, gewidmete Begehnung "Charlotte-Stiftung" ein Vermächtnis von 15000 Mr. zu wohlthätigen Zwecken zugewendet.

Wolkenburg i. S. 18. April. Die Hallenhörner Karton- und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

Kloster und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

Kloster und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

Kloster und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

Kloster und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

Kloster und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

Kloster und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

Kloster und Buntpapiersfabrik der Herren Speiweber u. Hochheller, welche das über 100 Jahre alte Stabilesement „Hofstall Hallenhorst“ hier im Frühjahr 1876 käuflich erworben hat und in ihrer Art eine der ältesten und leistungsfähigsten Siedlungen ist, bezog heute ihr 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma feierte diesen Tag mit ihrem weit über 200 Köpfe zählenden Beamtens- und Arbeitspersonale in den Saalräumen „Zum Sächsischen Hof“ hier ein Festmahl mit nachfolgendem Ball, wobei den Geschäftsinhabern nicht nur die Glückwünsche des Königl. Aufsichtsbehörden und des Stadtraths, sondern auch die der Vertreter der in allen Welttheilen verzoigten Geschäftsvorbindungen zum Ausdruck gebracht wurden.

Herr Bankier Theodor Schmidt in Plauen i. V. hat mehrere gemeinnützige Stiftungen errichtet. Drei sind die Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10000 Mr. als Rentleiste Schmidt-Brauner-Stiftung, deren Sinne möglichst zu Weihnachten zu unterstützen bedürftige arme Leute ausgebildet werden sollen, ferner 3000 Mr. dem Tennen-Abtl. und 3000 Mr. dem Bürger-Abtl.

Neichenbach, 19. April. Das Gladbacher Ordenskloster hat ein

</div

Berichtliches.

" Im Oberfelder Militärbefreiungs-Prozeß erklärte Generalarzt Dr. Stricker-Münster: Die in der Anklagezeit aufgetretenen Namen betreffs der Diensttauglichkeit können nicht zur Grundlage gemacht werden. Ein Herzfeuer ist schwer zu erkennen. Die Militärärzte sind überantrieben, deshalb ist die Zahl der auszumustrenden Leute herabgesetzt. Im 7. Armeekorps wurden in den letzten zwei Halbjahren 250 Kavaliere entlassen worden. Dadurch entstehen viele Kosten und Störungen; deshalb hat der Kriegsminister Anweisung erlassen, nur die vollständig dem Kriegsdienst gewohnten Leute und von den brauchbaren Leuten nur die brauchbaren zu nehmen. Generalarzt Dr. Hertel-Berlin pflichtet dem bei und bemerkt, vielfach seien Brüderlein schwer festzustellen. Nach Medizinalrat Professor Dr. Scheide und Professor Dr. Roland Bonn schließen sich dem an. Hieraus wird Oberstabsarzt Dr. Schimmel verantwortlich, welcher sich seit mehreren Monaten in Militäraufsuchungshaft befindet und von dem Major Berlin vom Bezirkskommando in Bremen vorgeführt wurde. Er soll mit dem nachgelagerten Baumann in Verbindung gestanden haben. In der Verhandlung waren verschiedene Fälle zur Sprache und zwar aus den Jahren 1888 bis 1889, in denen Militärschädige bei Musterungen, bei welchen Dr. Schimmel beteiligt war, freigelassen sind; diese freigelassenen waren von Baumann zu den Musterungen in Niedersachsen, Eilen, Detmold und Böde gebracht worden. Dr. Schimmel erinnert sich dieser Fälle nicht mehr, erklärt aber, daß ihm 4 bis 5 Wochen vorher bekannt gewesen sei, zu welchen Musterungen er kommandiert werden würde. Die in Frage stehenden jungen Leute seien vielleicht deshalb in die industriellen Gegend gebracht worden, weil dort ein ausgezeichnetes Gefangenmaterial vorhanden gewesen sei und da dort viele Leute überzeugt waren, sie um so mehr Angst auf Befreiung hatten. Auf Befragen des Reichsanwalts Wallach giebt Dr. Schimmel an, in dem Rufe gestanden zu haben, daß er oberflächlich und schnell untersucht und an die Diensttauschachtheit hohe Anforderungen stelle. Letzteres sei wohl, wenn Baumann befreit in allen Fällen, schuldig in sein. Er erklärt, er kenne die Leute nicht. Hieraus wird geschlossen, den Generalarzt a. D. Dr. Lindemann in Münster und mehrere andere Militärärzte als Zeugen zu laden. Sodann würde die Verhandlung auf Montag fortsetzen.

" Eine der populärsten Persönlichkeiten Hamburgs, der plattdeutsche Dichter und Rezitator Heinrich Köllisch ist in Rom verstorben. Er starb am 11. September 1887 geborene Mann, der in der Künstlerwelt den Namen 'Der Hamburger Bendix' erhalten hatte, nach früher Geschäftsführer im 'Siebenten Himmel' und übernahm 1889 'Jacob's Universität', wo er vor Jahren Komitee gewesen war. Das Total erhält jetzt den Namen 'Köllisch's Universität'. Mehrere Hundert plattdeutscher Freunde haben köllisch zum Verfaßer gehabt. Der Dichter vertritt seine Freunde im Schriftverlag, was für ihn ein gutes Geschäft war. Bald nach Beinacht 1900 wurde köllisch krank und reiste nach Italien, um sich zu erholen. Die gewünschte Heilung blieb jedoch aus. Am Freitag wurden Frau Köllisch, die älteste 18-jährige Tochter Minna und der Haushalt Dr. Plant telegraphisch nach Rom gerufen. Als der Kranke erfuhr, daß sein Leben nur noch nach Stunden zähle, da zu dem Lungen- und Leberleiden Gehirntuberkose hinzugetreten war, sprach er den Wunsch aus, sein Vaterland noch einmal zu sehen und in Hamburg zu sterben. Als der bestellte遐rtzug bereit stand, war es jedoch schon zu spät. Der Kranke hatte das Bewußtsein verloren und wurde durch den Tod von seinem Leid erholt. Die nach Hamburg gelandete Freunde batte folgenden Bericht: 'Herr Köllisch ist Nachts um 3 Uhr von seinem qualvollen mit unendlicher Geduld und Demut getragenen Leid erlost'. Die Leiche wird nach Hamburg transportiert und dort bestattet werden.

" Der zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilte frühere Kriminalbeamte Thiel wird im Moabitener Zuchthaus mit Holzschlagerei bestraft. Er arbeitet dort in der Tischlerwerkstatt unter der Leitung älterer Sträflinge.

" Am Donnerstag vergnügten beim Steinviertel in Ritterow zwei Arbeiter tödlich.

" Das berühmte Schloß Brunnsee in Steiermark steht in Flammen. Das Schloß bringt sehr wertvolle Gemälde, die verloren sein dürften.

" In einem Anfall von Geistesstörung erschoss sich der Bildhauer Heßlitz in Bozen.

" In Remiremont (Vogesen-Departement) herrschte in der ganzen Gegend ein heiterer Schneefall.

" Ein Brüsseler Polizist hat sieben Personen verhaftet unter der Verdächtigung, daß sie Geld beschafft zu haben. Mehrere sind Anarchisten, eines war ein Freund Spido's, der unmittelbar auf den Nordbahnhof das Attentat auf den damaligen Klimen von Wales beging.

" Nach einer weiteren Meldung von Vlond's-Agentur passierte die 'Mulgaria' Scilla. Das Schiff fuhr mit einer Maschine.

" Der Direktor der um fast 300.000 Kronen geschädigten armenischen Leihbank Domherr Wardowski wurde verhaftet. Es wurde festgestellt, daß er sich auch Fälschungen von Sportfahrscheinen zu Schulden kommen ließ.

" Die aus Deutsch-Ostafrika eingelaufene Post bringt die Nachricht von einem starken Erdbeben, welches am 16. März in West-Umbara vorgekommen ist. Das Erdbeben dauerte 30 Sekunden und war so stark, daß die Häuser in Stiles Schwanken gerieten und alle in Schrägen umgedrehten Gegenstände laut klapperten, während die Schäfte riefen hin und her wankten. Das Erdbeben zog von Süden nach Norden und war von einem Geräusch gleich entferntem Donner begleitet.

" Um 35.000 Mark bestohlen wurde in Stettin ein Schiffskaufmann, der sich zur Ruhe setzen wollte. Abends wurde der Trick in Berlin ergriffen. Der alte Seefahrer trug sein ganzes Vermögen, 35.000 Mark in Werthpapieren, in einem mit Leinen überzogenen schwarzen Koffer mit sich. In einem Sitzstuhl sollte er seinen Schlaf auf kurze Zeit verloren. Als er dann auf sein Zimmer zurückkehrte, war er verschwunden. Der bestohlene schlief tief, und die sofort angestellten Ermittlungen im Hotel ergaben, daß nur ein Mann, der unter dem Namen eines Handlungsausseitenden Kurt Wendl dort gewohnt hatte, der Dieb sein konnte. Der Mann hatte gerade zehn Minuten vorher das Hotel mit dem Koffer verlassen, war aber nicht mehr aufzufinden. Trotzdem die Polizei der Hauptstadt, auch von Berlin, durch den Trakt Richter erhalten hatte, reiste der Kapitän in der Erwartung, daß der Dieb sich nach der Reichshauptstadt gewandt haben werde, ebenfalls nach Berlin, um vielleicht der Kriminalpolizei noch einige Fingerzeuge zu geben. Als er Abends entlast und bei dem diensthabenden Kommissar vorstand, machte er die ungemeine Entdeckung, daß er sich nicht ausweisen konnte. Seine Papiere befanden sich in dem gestohlenen Koffer. Ihm so mehr freute er sich, als ihm nur der Kommissar nicht nur seine Papiere, sondern auch sein nur wenig verfügbares Vermögen wieder zusetzen konnte. Das war so gekommen. Der Dieb hatte unter dem Namen Kurt Wartenstein in Stettin gleich ein anderes Hotel ausgewählt, um sich seine Beute etwas genauer anzusehen. Hocherfreut über den Inhalt des Koffers, ließ er diesen mit der Wäsche, die er enthielt, zurück, und nahm nun die Werth- und Ausweis-papiere mit, um abschließend nach Berlin abzuhauen. Hier bezog er ein Hotel in der Eichendorffstraße. Auf Grund der Drab-nachricht stellte die Kriminalpolizei sogleich umfassende Verhöre und Nachforschungen an. Dabei fiel in jenem Hotel in der Eichendorffstraße einem Beamten ein junger Mann auf, der in Gau und Braus lebte, und Alles, was nur trinken wollte, mit Champagner trank. Auch der Kriminalbeamte gefiel sich zu dem freigebigen Spender, um ihn etwas auszuhören, und als er wenig bestreitende Auskunft erhielt, nahm er den flotten Jäger kurz Hand mit und brachte ihn noch dem Polizeipräsidium. Hier wurde er durch den Erkennungsdienst bald festgestellt als ein vielfach vorbestrafter, gewerbsmäßiger Hoteldieb Kurt Wächter. Da der Mann nun einsah, daß er erkannt war, so legte er auch nicht weiter, sondern räumte den Diebstahl ein. Die Hälfte der Werth-papiere hatte er eingeschobt und davon 2000 Mark zu Geld gemacht und zum Theil verbraucht. Die andere Hälfte fand man im Hotel in der Eichendorffstraße, so daß der Kapitän ohne erheblichen Schaden davonkam.

" Der Bursche des Oberleutnants Amon in Bors-Denk (Ungarn) verlangte zu Ostern einen Urlaub, welches Verlangen der Oberleutnant ablehnte. Infolgedessen feuerte der Bursche einen Revolver schuß gegen den Offizier ab, dessen am Kopf verblieben und defektiv hierauf. Der Befund des Oberleutnants ist hoffnunglos.

- Wittig, Scheffler, 15. 2. Et., heißt **Gantow-Mühle**.
Gefäßware, alte Küchäße, Schwäbe, 9-5. Abend 7-8.
- Böttcher, Schloßstr. 6, heißt seit 20 Jahre frische und
sehr gesunde **Kaufmanns**. Ich. Mart. 9-1. Abend 6-8.
- Hitz-Schirme, hochellegant erstklassiges Material, jede
Sorte. Leonhard Hitz, Fabrik gegr. 1830. 28 Wils-
brunner-Straße 28.
- Guber-Quelle, wohlsames Eisen-Arsen-Wasser
gegen Blutarmut, Blauäugenscheiben, Herren- und Haut-
krankheiten u. Co. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen,
Apotheken und Drogerien.

Königl. Sächsische Landeslotterie.

Ziehung 5. Klasse
(18 Ziehungslage)
vom 6. bis 28. Mai 1901.

Hauptgewinne:
Eine Million Mark.

1 Prämie à 400.000 Mark.
1 Gewinn à 600.000 " "
1 " à 200.000 " "
1 " à 100.000 " "
1 " à 50.000 " "
1 " à 40.000 " "

Loose 1/1 1/2 1/3 1/4 1/5 sind zu haben bei:

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft
(Abteilung: Kollektion Sächs. Landeslotterie),
Dresden, Frauenstraße, Ecke der Galeriestraße.

Lieber Leser! Hast Du tragen
Stuhlgang od.
Blutreinigungsmittel oder leidest
Du an Appetitlosigkeit, herauß
von unregelmäßigem Stuhlgang, so kann
Dir sicher geholfen werden durch die in
den Apotheken in Blechschachteln für 1 Mark zu haben-
den, beschriebenen

Diarrer Kneipp's Pillen.



Zu haben zur Zeit bei **Peyer & Co. Neißl.**, Dresden.

Geheime Leiden,

Außlässe, Harnleiden, Geschwüre, Schwäche u. Co. (Wahrheit) heißt nach einfach bewohnter Methode **O. Gosecky**, Dresden, Eichendorffstr. 47. v. r., tägl. v. 9-4 u. 6-8 Abend, Sonnt. d. 9-4. (16 J. b. verstorben. Dr. med. Blau thätig gewesen.)

Steben Saison: 23. Mai bis 30. September.
Eisenbahn-Hof—Bad Steben.
Trift- und Badekur. Stärkste Stahlbadewanne.
sches Stahl-Bader-Einrichtung nach neuestem System.
u. Moorbad. Bäder-Einrichtung nach neuestem System.
S 81 m u. d. Meer Prospette durch die **Nat. Baderverwaltung.**

Oscar Ruhland
Inh. A. Wagner & P. Tschierske
Dresden, Waisenhausstrasse 8.
Fonspredner 1886.
Badewannen von Zink, blank gescheuert oder lackirt.
Emailierte Badewannen. Fayence-Badewannen.
Badeöfen für Kohlefeuerung.
Circulations - Bads - Einrichtungen.
Gasbadeöfen.
Grosses Masterlager. 200
Eigene Installation. Kostenanschläge frei.

Chronischkranke jeder Art erzielen die besten Heil-
erfolge wie in der größten

Natur-Heilanstalt

im Naturheilbad „Zukunft“, Blanken-Dr., Hobestraße 6.
Preis für volle Verbandlung u. Behandlung pro Tag 4 M. Kur-
berichte gratis durch die Direktion. Sprech. 8-1/2-10 u. 1/2-1/4.

Ein Storbwagen, 2 Paar engl. Kutschengeschirre,
eine Standblume bill. zu ver-
der Städte. Selbstmäter werden
Augsburgstr. 16, Restaurant.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Tanzsaal.

Ein bestensmutes Ball-

Orchester (auch für Concert)

1. Ranges, 10-12 Mann stark,
mit modern. Tanz-Körper und
verschied. Effeten, leicht e. bess.
Saal in Dresden oder nächster
Umgebung zu belegen. Off. unter
„Prima“ Mill. Exped. d. Bl.

Königsbrücke. 30 erbieten.

Hotel-Verkauf.

Am Bahnhof einer beliebten

Garnisonstadt mit stark. Fremden-

verkehr (ca. 4000 Fremde) ein

Hotel zu verl. und find. z. Ueber-

nahme 15.000 M. exqnd. Reelle

Rückst. erf. Wöh. b. Carl Haase

in Riesa, Niederlaßstrasse 4.

Gingetretener Umstand halber

beabsichtige ich meine

Pachtung

des zur Grafschaft Sonnen-

walde gehörigen

Ritterguts Beckelin

mit Gross-Kraussnigk mit

einem Grundstück-Reinertweg v.

6144 Mair zu 1. Juli 1901

zu cediren.

Dasselbe liegt 2 km von Stadt

Sonnewalde (Dampf-Wolfsel).

3 km von der Berlin-Dresdner

Eisenbahn-Station Briesnitz, hat

1700 Morgen Areal, davon Adler

Blieb 400 Morgen weinbaureich

dicht am Hofe, Begelet jährlich

2000 M. Steine, unter Abw.

Relevant. mit einem disponib.

Beimod. v. ca. 90.000 M. wollen

ich an d. Unterzeichneter wenden

Zeckerin bei Sonnenwalde,

den 16. April 1901.

H. Koeber,

Ritterguts vächter.

Eine wohl gebaute

Einfamilien-Villa

mit Garten in schöner Lage von

Blanken, Voitswitz ob. d. Wohlw.

wird zu mieten, convenienten

Falls auch zu kaufen geacht.

Ges. detail. Off. wenngleich mit

Photographie. unter **A. B.**

Görlitz hauptpostlageund.

Wiesengrundstück,

100 Morgen, ohne Gebäude, an

der lach. Grenze, ist vor sehr bill.

zu verkaufen. Dasselbe eignet sich

zur Dömmenstration od. zur Teich-

anlage, da sich Wasser vorhand.

Offerten unter **B. U. 125** an

Zeiger. 2. April 1901.

Ein Grundstück

in Striesen, Wittenbergerstraße.

Ist verl. und verkaufen.

Extraktie 450 M. Preis 24.500

Marc. Off. unt. **K. 10300**

in die Exp. d. Bl.

Hotel

mit Ballsaal,

passend für Oberlehrner, nahe

Bahnhof, Post und Amtsgericht

Offene Stellen.

Redegewandte

Deute

für Betrieb einer Neuhütte an
Private gefucht. Hohe Provision.
A. Eichler, Bankstraße 17.

Wirthschafterin

für mittleres Restaurant gefucht.
Off. u. E. T. 4 Exped. d. Bl.

Schwimm-

Meister.

Suche für meine große Wade-
Anstalt in Leipzig.

Sommer- u. Winter-Bassin,
einen tüchtigen, vünftlichen
und zuverlässigen

Schwimmlehrer.

Sehr gute Stellung. Offerten,
wenn möglich mit Photographie,
umgehend erbeten an die

Berwaltung des Sonnebades in Leipzig.

3. ur. selbstständigen Führung d.
einl. Haush. eines einzl. Hau-
wird eine ältere, solide

Wirthschafterin

zu baldigem Antritt gefucht. W.
Offerten mit Angabe d. Gehalts-
ansprüche unter **R. B. 031** erb.
"Invalidendank" Dresden.

Von einer Großbrauerei wird

Schirrmeister

zum baldigen Antritt gefucht.
Offerten mit Bezugshabitschriften
unter **D. U. erb. an Rudolf**

Mosse, Dresden.

Suche für 1. Mai ein junges,
solides und ehl. Mädchen

für meine Conditorie als

Verkäuferin.

Nur Branchenfunde wollen sich
melden unter **C. K. 182** an

Rudolf Mosse, Meissen.

Herrschäfflicher

Kutscher

sicherer Fahrer, guter Pferde-
wärter, der auch reiten kann,
möglichst gebürtiger Kavallerist,
mit vorläufigen Empfehlungen,
findet dauernde gute Stellung.
Off. u. H. 16371 Exped. d. Bl.

Sauberer solides

Hausmädchen

sucht für 1. Mai Zahnmärkt Hoch-
berg, Strelitzerstr. 6. 2.

Eine Masseuse

u. Bademeisterin

wird vor 1. Mai gefucht. Rett.
wollen Gehaltsanträgen u. Photo-
graphie in die Exped. d. Bl. unter
C. 3538 einenden.

Grösste Stellenauswahl

2. Vögte, 1. Hofmeister,
2. Kutscher f. Herrschaft,
1. Kutscher f. Hotel, Kutscher für
ichu. u. leicht. Fahrw., 5. Diener,
n. o. Haussdienner, Haus-
burkchen, 3. Stubenmädchen,
1. Kaffeek., Verkäuferinnen
versch. Br., Knechte, Mägde,
Hausmädchen sucht

Maueksch, Bureau, Marschallstr. 10. v.

Gebens-, Unfall- und Gener.-

Verficherung.

Hauptagentur
mit ca. M. 8-1500 Insassos
provision beläuft an gewandten,
tautionsfähigen und in dies-
taufm. und industriellen Kreisen
gut eingel. Herrn zu vergeben,
der nach dem Leben-
und Unfallversicherung gute
Erfolge aufzuweisen vermag. Off.
mit Angabe der besonders in
lesteren 2 Jahren bisher er-
zielten Resultate werden unter
W. 879 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig,
erbeten.

Frst mit 3. Vögten sucht fo-
fort verhältnisse, soliden

Kutscher

Gebürtiger Kavallerist beworben,
off. mit Bezugshabitschriften und
Lebenslauf zu richten. u. **F. 3849**

an die Exped. d. Bl.

Zwei jung. Schreiber

ob. Verhältnisse für gr. Kontor
per sofort gefucht. Selbst-
geschriebene Offerten unter
D. J. 2978 an Rudolf

Mosse, Dresden.

Modelltischler.

Einen tüchtigen, erfahrenen,
selbstständig arbeitenden Model-
tischler sucht sofort

Tischlapp.

Friedr. Müller,
Maschinen - Fabrik.

In der

Stickerei- und

Portierenbranche

speziell mit dem

Export

durchaus erfahrene

Kraft,

möglichst mit Sprachkenntnissen,
zu engagieren gesucht.

Eintritt sofort oder später. Off.
mit Gehaltsansprüchen unter **N.**

B. 513 an Rudolf

Mosse, Leipzig erbeten.

Für auswärtige Blätter-
fabrik

Werkführer und

Directrice

neinl. Ausfertl. Off. unter

D. N. 556 an Rudolf

Mosse, Dresden.

Einen unbestrafsten

Brenner,

dem nur die besten Em-
pfahlungen zur Seite stehen,
sucht das

Rittergut Leipnitz

bei Tannendorf.

Tüchtige, selbstständige

Schneider,

sowie perfekte Tailleur und
Röcke arbeiterinnen bei dauer-
nder Stellung u. hoh. Lohn u.
sofort gefucht. **Salm-Spiegel**,

Robes - Chapeaux, Moszlingstr.

strasse 7. 1. Etage.

Für Destillationsgeschäft, ver-
bunden mit Cigarettenfabrik,
wird ein tüchtiger, überharter.

Reissender

gesucht, der in der Lage ist,
Kontakt zu stellen. Geeignete

Bewerber, nicht unter 21 J.,

welche bereits in der Branche

mit Erfolg tätig gewesen sind

und beste Zeugnisse aufzuweisen
haben, wollen Bewerbungs-
schreiben nebst Abschrift der Sen-
timente einleitend unter **A. B. 100**

postlagernd **Großenhain.**

Kräftiger

Laufbürosche

sofort gesucht

Sanatorium Kreischa

bei Niederschlema.

W. wird per 1. Juli d. J. bez.

fürher ein

Lehrfing

mit guten Schulbildung gefucht.

Gef. Offerten unter **D. 3845**

Exped. d. Bl. erbeten.

Desconomies

Scholarin

Gesuch.

Der 15. Juni findet ein

junges Mädchen aus besserer

Familie, welche Lust hat, die

Landwirtschaft gründlich

zu erlernen, unter günstigen

Bedingungen u. bei Familien-
anthalts Stellung.

Rittergut Kössern

bei Großbothen.

gram. Hühn.

Stadtresender,

intelligent und repräsentabel, der

Arbeiten von Dresden u. Um-
gebung kennt, findet sofort hohen

Verdienst. Ausl. Antäge u.

D. T. 981 Exped. d. Bl.

Gesucht Inkassobote, tau-

tionsfähig, im Nebentier v.

Berufserwerb. Off. u. **C. 883**

an **Haasenstein & Vogler**.

A.-G., Leipzig.

Tüchtige

Damenkleider

finden bei hohem Lohn sofort

verdienstige Tätigkeit. Röber

im Europäischen Hof.

20 Vorfchen

für Stall- u. Landarb. 20

Suchte, 10 Österbursch.

gekehrt nach Zwiel. Mügen.

Bur. o. d. Frauenkleid. v. Reichen-

Großgeschäft der Nahrungsmittelbranche sucht per 1. Juli

einen tüchtigen, selbstständig arbeitenden Model-

tischler sucht sofort

Station (Post und Logis). Auch verdienstliche Herren können sich

melden. Bewerber müssen von gutem Ruf u. vertrauenswürdigem

Charakter sein. Gesl. Öster. mit Bezugshabitschriften und Gehalts-

ansprüchen unter **E. D. 989** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht für Deutschland überall

Vertreter

bei sehr guten Bedingungen für **An- und Unterbringung von**

Wertpapieren, Titeln, Obligationen u. i. m. bei garantierter

Sicherheit und zuverlässigbar zu jeder Zeit. Off. mit Referenzen an

BANQUE NATIONALE

Avenue Félix Faure, LYON (Rhône), France.

Regedgewandte Damen

besserer Stände

(Beamten, Offizierinnen, Witwen, etc.) können durch Vertrieb eines

leichtverdächtlich. Bedarfartikels ihre Einkommen bedeutend erhöhen.

Adressen unter **J. 354** Ann. Exped. Sachsen-Allee 10.

Gesucht für Deutschlands überall

Wirtshafterin

aus gut. Kam. in all. Zweig. d.

Haush. gründl. erf. sucht in jeh.

Alte, mit ger. Geb. vord. Ein-

ter. Ant. 1. Alt. 2. Alt. gro-

u. fröhlig. Für Fleisch u. Wüster-

nheit. Nicht d. Arbeit mehr. Weitere

Angaben unter **E. D. 989** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht für Deutschlands überall

Wirtshafterin

aus gut. Kam. in all. Zweig. d.

Haush. gründ

Klapptühle

vom Mt. 2.75 an.
Eigenes Fabrikat.



Rich. Maune,
Moritzstraße 16.

Die besten
Photographien
fertigt unabhängig von Tages-
zeit und Wetter
bei elektrischem Licht

FRITZ LEYDE

Seestrasse 1, II. Etage,
Ecke Altmarkt.
Aufnahmearbeit von 9 Uhr Vorm.
bis 7 Uhr Abends.

Gelegenheitskauf!

Goldne Herrenkette,
Panzer, getragen, 585/- Gold,
goldne lange Erbskette,
750/- Gold, Brillantringe
etc., zu verkaufen. **William**
Hager Jr., Juwelier, Dresden-
Altstadt, Schloßstraße, Ecke
kleine Brüdergasse.



Bergmann's
Blumendünger,

für alle blühenden und Blatt-
Pflanzen, v. Karton 25 u. 50 Pf.
Concentr. Rinderguano,
bestes Düngemittel für Zimmer-
Pflanzen, Palmen und Vorbees-
räume, 1 kg 25 Pf., n. Verugano, Hornspume,
Hornmehl.

Blumenerde,

Blumenzwiebeln, Rosen- u. Baum-
pfäule, Rhabarber, Baumwuchs,
Cocochatekruste, Tortimill, Blei-
torthal, Rio, heiles Mittel geg.
Pflanzen- u. Blütlau.

Moritz Bergmann,

Altstadt: Wallstraße 9,
Neustadt: Hauptstraße 32.

Hohenlohe's
HAFER-MEHL.

Beste
Kinder-
Nahrung

Ärztlich empfohlen.
Niedrig durch Plakate
ersichtlich.

Pianinos

im
Pianohaus

Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee 13.

Leih-Institut.

Neurasthenie,
frühzeitige Schwäche
der Männer,

schnelle sichere Erfolge.
I. Dresdner Elektrische

Heilanstalt u. Dresdner

Lichtbad,

Neust., Gr. Klostergasse 2.

Postkarten-

Albums,

höchst geschmackvoll, à 2, 3, 4 u.
5 Mark, gegen Einwendung des
Betrages verhandelt nach allen
Wünschen **F. Jentzsch**, große
Klostergasse 3.

Was

kann man überall verlangen
 ??

Das beliebte

Brot

der Genossenschafts-Bäckerei

Bärenhecke.

Gaukneriedelage:

Wintergartenstr. 77.

Tel.-Nr. 1, 6158.

Die in der ganzen Welt zähm-
lich bekannten Cognacs der

Martell & Co.

Cognac.

Marke: **J. & F. Martell**,

sind bei allen Händlern zu haben.

Treppenleitern

Materialleiter

F. Bernk. Lange

Amalienstr. 13 u. 18.

Brennholz,

Gießer, Tonne, einige Tausend
Kilometer abliefern. Adressen
erhalten unter Nr. 5498 an die

Exp. d. BL.

5 Tropfen

richtig Geist Döller's
Dentia genügen, um augen-
blicklich die bestreiten

Zahnschmerzen

zu bestreiten. Bestandtheile:
Guatac. 1 gr., Weißt 1/4 gr.,
Sandarak Myrra 1/16 gr., ölb.
Pfefferminz-Anis - Nelkenöl 1/16 gr.,
Weingelb bis zu 5 gr.
Der Flasche 50 Pf. mit ausfüllbar.
Gebrauchsanweisung in Dresden:
Fronens, Martens, Mohren- und
Salomonis-Apotheke.

Afshina (Achemnoth).

durch die so lästigen Bronchial-
katarrhe verunreinigt, sowie quä-
lender Husten finden schnelle u.
sichere Linderung beim Gebrauch
von **Dr. Lindenmeyer's**
Salus-Boubons. (Bestand-
theile: 10 % Apfelk. Sod. und
90 % rein. Zucker.) In Sachsen,
à 1 M. in der Fronens, Linden-
Martens, u. Mohren-Apotheke u.
i. d. meisten hier. Apotheken; in
Schkölenboda b. G. Peter, Drog.
in Deuben b. A. Seim, Drog.

Grudeöfen, Grudekoks

empfiehlt
Moritz Schubert,
Spezial-Geschäft für
Ofen und Spärche,
4. Wettinerstraße 4.

Volle Garantie

für tadelloses
Brennen.
Große Auswahl
aller Arten

Lampen

M. F. Ganzer,
26 Scheffelstr. 26,
6. Haus v. d. Wallstr. aus.

Gelegenheitskäufe

in vrachtvollen, billigen, auch
gebrauchten

Pianinos

im
Pianohaus

Stolzenberg,

Johann Georgen-Allee 13.

Leih-Institut.

Schäfer Portwein,

Naturtreinheit garantiert, direkt
Vergleich von Porto, aus dem
Dourogebiet nicht zu verwechseln
mit span. Portwein. Franken
und Westphalen zum Stärk-
ung empfohlen,
à 21. M. 1.80 incl. Glas,
12 fl. M. 21.—.

Köchel & Sohn,

Weingroßhandlung,
Bürgerwiese Nr. 10.
Gegr. 1879. Telephon 1, 3850.

Groß vorzügliches, wohlfeiles

Blutreinigungs-

Mittel,

dessen Gebrauch besonders im

Frühjahr empfohlen werden

darf, ist

reiner

Wachholdersaft.

In vorzüglicher Qualität ist

bereit, die Flasche zu 50 und

100 Pfennig, zu haben bei

C. G. Klepperlein,

Dresden, Frauenstr. 9.

Stima gegründet 1707. I.

Pianino

von Hof. Vieles verkaufe v. Kof. für
nur 300 M. **Sybre**, Moritzstr. 18, 2.



Mann & Stumpe's

Verlängerungsborde „Trilby“ zur Ausbesserung u. Verlängerung
von Kleidern unentbehrlich. Jede Haupfarbe lieferbar. **Mann**
& **Stumpe's** neue, vollkommenste Mohairborde „Königin“
nur echt mit Stempel „Mann & Stumpe“ entzündet alle
Linen, ebenso die neue Stagen-Einfüllung „Porös“.

Vorläufig bei:

Siegfried Schlesinger, König Johann-Straße,
Adolf Sternberg, Wilsdrufferstraße,
Erdmann Anders, Polizeiplatz,
Franz Hoffmann, Kreuzbergerplatz,
Ferdinand Apel, Dresden-N. Bauherstraße 30.

Damen!

Schutz und Reinlichkeit des Kleiderhauses wird allein
in vollkommener Weise garantiert durch
Mann & Stumpe's Mohairborde „Original“ oder
Mann & Stumpe's „Königin“ und
Mann & Stumpe's Doppelborde „Trilby“.

Die Borde sind nur echt mit Stempel der einzigen Gründer der Mohairborde „Mann & Stumpe“ auf Wante, Döbel oder Kartons. Die vielen schlechten Nachahmungen werden wegen
größeren Nutzens als ebenbürtig angeboten, daher Voricht beim Kauf!

Haar-Tinktur.

Dieses vorzügliche Kosmetikum, ähnlich auf das Wärme
empfohlen und amtlich geprüft, dient vor allen Dingen, den im
Absterben begriffenen Haarwurzeln neues Leben wiederzugeben
und den Haarborde von den, die Haarfeine zerstörenden Unrein-
heiten, Schuppen und dergleichen, zu befreien. Möge jeder
Haarleibende vertrauen voll die Tinktur anwenden, sie wirkt sicher gegen das Ausfallen der Haare, angehende, und wo
noch die geringste Reinlichkeit vorhanden, selbst gegen vorge-
schwärzte Haarfarbe, wie die vorzüglichsten, am strengsten Wahrheit
beruhenden Belege, höchst beweisbarer Belege zweifellos erweisen. —
Die Tinktur ist in Flas. zu 1, 2 und 3 Mark in Dresden nur
echt zu haben bei **Hermann Koch**, Altmarkt 5. **K. G. R. aubig**,
N. Hauptstraße 11. **Franz Leichmann**, Striezelmeisterstraße 24,
Saxonia-Drogerie, Oppenstraße 33.

Neu! . Unübertraffen! Neu!

Spar - Gaskochplatte „Ascania“.

— Geringster Gasverbrauch aller Systeme. —
Mehrach mit goldenen Medaillen prämiert. Kocht auf jeder Stelle
der Platte. Apparate mit und ohne Bratpfanne.

Nur allein bei **Hermann Liebold**, Gr. Kirchgasse 5.

Zu dem Neubau einer Schwimmhalle mit Waschanstalt für
das Kadettenkorps in Dresden sollen

Freitag den 3. Mai 1901

die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten (Loos I) 9 Uhr Vorm.
und die Stellmechaniken (Loos II) 10 Uhr Vorm. im Ge-
schäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baumeisters, Binter-
häuser, 2. Stock, Zimmer 109, öffentlich verdingen werden. Ver-
dingungsunterlagen liegen dabei zu Gunst aus. Ver-
dingungs-Anträge können gegen Entlastung der Selbstkosten
entnommen werden. Angebote mit der Unterschrift des Bietenden
und mit der Aufschrift „Loos I. Erd-, Maurer u. Asphaltarbeiten“
bzw. „Loos II. Stellmechaniken“ Schwimmhalle mit Wasch-
anlage für's Kadettenkorps“ sind verfügt, sowie vorerst bis zu
obengenannten Terminen an den Unterzeichneten einzureichen.

Beschlaglosh 28 Tage. Die Auswahl unter den Bewerbern
bleibt vorbehalten.

Der Königl. Garnison-Baumeister IV Dresden.



Treffe mit einem großen Transport 5- und 6jähriger

Seeländer Rasse-Dänen und schwedischen Luxuspferden

direkt aus Kopenhagen ein, darunter 2 Paar elegante, gut ge-
fahrene Wagenpferde, größtentheils ohne Abzeichen, sowie
schnelle und sichere Einspanner.

Stelle die Pferde mit jeder Garantie von Sonntag, den
21. April ab unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Termin: 21. April.

Karl Jahrmarkt,

Hechtstraße 40.



Von Montag, den 22. d. Mts. ab sieht ein frischer

Ardennen Arbeitspferde und Holsteiner Wagenpferde

in großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf.

H. Strehle, Oschatz.

Linden, Ahorn, gr. Schatten-
bäume, Stechbäume, hoch-
stämmig u. breitwurzig, Apfel,
Birnen, Kirsche u. laue Kirschen,
Klemmeklauen, Lamberkirsche,
Walnüsse, Schling- u. Stiel-
obstbäume, Coniferen (Brach-
blätter), billig! billig! wegen
zu großer Vorralde u. Blattmangel.

All. Pflanzen haben durch
stärkeres Vergrün reich. Wurzel-
vermögen, führe nur gute und
erprobte Sorten und siehe mit
la. Referenzen gern zu Diensten.

Paul Bach, Baumkultur,
Böhschenboda, Louisenthal.

Deutsche Grundschuld-Bank in Liqu. in Konkurs.

Durch Verfügung des Königl. Amtsgerichts I in Berlin zur Einzellegungsstelle für die Realobligationen obiger Bank, für deren am 29. d. M. stattfindende Versammlung bestimmt, bitten wir hiermit um umgehende Errichtung der Stände an unseren Räumen und erläutern uns gleichzeitig zur kostenlosen Vertretung im Sinne der von den Betreibern und dem Auschüttung der Realobligationen getroffenen Anträge bereit.

Gleichzeitig erklären wir uns bereit, den Umtausch der bei uns eingereichten Stücke kostenlos zu bewirken.

Gebr. Arnhold,
Dresden-Alstadt: Waisenhausstraße 16,
Neustadt: Hauptstraße 38.



Hugo Stangen's Gesellschaftsreisen

Italien.

20. April, Oberitalien Seen, 16 Tage, 500 M.
11. Mai, " " " 500 "
28. Mai, " " " 600 "

Russland.

2. Mai, Kaukasus, Moskau, 36 Tage, 1500 M.

Nord-Amerika.

10. Juni, 30 Tage, 1100 M.

Billige Ferien-Sonderfahrten.

Oberitalien, Schweiz, Norwegen, Schottland, Finnland, Dalmatien u. Paris.
Dauer 10-20 Tage.

von 240 Mark an.

Für Einzelreisende
Fahrtkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe in jeder Zusammenstellung.
Prospekte gratis und franko.

Hugo Stangen's Reisebüro,
Unter den Linden 39. Berlin. Unter den Linden 39.

Sonder-Angebot!

≡ 150 ≡

Costumes

eingeteilt in vier verschiedene Serien.

Jaquet-Costume, das 20 Mk. gek., jetzt 12 Mk.

Jaquet-Costume, das 27 Mk. gek., jetzt 19 Mk.

Jaquet-Costume, das 36 Mk. gek., jetzt 25 Mk.

Jaquet-Costume, das 48 Mk. gek., jetzt 30 Mk.

Sämtliche Costumes sind hochmodern, von dieser Saison und durchweg von nur vorzüglichen Stoffen.

Siegfried Schlesinger

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

Neue u. gebrauchte
Pianinos
Flügel, Harmoniums.
Billigste Preise.
Kauf Mietha
Tausch
Theilzahlung.

Stolzenberg,
Joh. Georgen-Allee 13. pl.
Preisliste gratis.

Chic!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**, rosigem, jugendlichem **Aussehen**, reiner, taninettem weicher **Haut**, blendend schönem **Teint**. Alles dies erzeugt:
Badebeuler Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Badebeul, Schönauer Steckendorf, a. St. 30 Pf. bet.

Carola Parfüm Königin Johanna, Hermann Koch, Altmarkt, Wendel & Sohn, Westenstr., Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 13, Fried. Wittenau, Hauptstr. 12, Alte Post, Wittenaustr. 28, Otto Friedrich, Gedenstrasse, W. Kaiser, Engelstrasse 30, Arthur Bühlung, Rosenthalstr. 24, Bruno Händler, Kreuzbergstr., Ludwig Künkelmann, Am See 56, Robert Körner, Kreuzbergstr., W. Kutschalö, Zehnestr. 16, Franz Leibermann, Stresemannstr. 24, W. Jacoby, Käff. Hauptbahnhof, Johannes Köhler, Engelstr. 33, Max Ermiger, Bettinestr. 13, Rud. Tiedemann, Tietzstr. 9a, A. Voigt, Kreuzbergplatz, Hof-Apotheke, Georgenbor., Engel-Apotheke, Annenstr., Löwen-Apotheke, Altmarkt, Linden-Apotheke, Königswindest., In Enzen; Dr. Geheuer.

E.PASCHKY

Heute eintraffend:
Großer hochfeiner billiger
Seefisch,

leine Größe mit Fleisch,
Pfd. 20 und 25 Pf.
für ausm. 50 Pf. a 16 Pf.

Prachtv. zarter Angel-

Seedorsch,

Pfd. 25 Pf.

Dießleichter großer
Seelachs,

Pfd. 25 Pf.

Rotblättrige hochfeine
Tafel-Lachse,

Pfd. 90 Pf. ausgeschn. 110 Pf.

Konserv. a. Castileban-

Matjes,

Stück. 15 Pf. Mandel 230 Pf.

Postide für ausw. 5 Pf.

E. Paschky.

Bei Blasenleiden a.

Ausfluß

findt Grätzner'sche

Tarolincapseln

zum gründen das risch. mit weißlich
gewürfelte Rose. Erfolg über-
ausreichend, daß eine Verarbeitung un-
verzüglich ist. Man verzage dem Grätzner'schen
Tarolincapseln und weiß alles an-
geborene besser wenn möglich. Arbeit zu
Gebrauch: 11 Cent., 2 Cent., 3 Cent.,
5 Cent., 10 Cent., 15 Cent., 20 Cent., 25 Cent.,
30 Cent., 40 Cent., 50 Cent., 60 Cent., 70 Cent.,
80 Cent., 90 Cent., 100 Cent., 110 Cent., 120 Cent.,
130 Cent., 140 Cent., 150 Cent., 160 Cent., 170 Cent.,
180 Cent., 190 Cent., 200 Cent., 210 Cent., 220 Cent.,
230 Cent., 240 Cent., 250 Cent., 260 Cent., 270 Cent.,
280 Cent., 290 Cent., 300 Cent., 310 Cent., 320 Cent.,
330 Cent., 340 Cent., 350 Cent., 360 Cent., 370 Cent.,
380 Cent., 390 Cent., 400 Cent., 410 Cent., 420 Cent.,
430 Cent., 440 Cent., 450 Cent., 460 Cent., 470 Cent.,
480 Cent., 490 Cent., 500 Cent., 510 Cent., 520 Cent.,
530 Cent., 540 Cent., 550 Cent., 560 Cent., 570 Cent.,
580 Cent., 590 Cent., 600 Cent., 610 Cent., 620 Cent.,
630 Cent., 640 Cent., 650 Cent., 660 Cent., 670 Cent.,
680 Cent., 690 Cent., 700 Cent., 710 Cent., 720 Cent.,
730 Cent., 740 Cent., 750 Cent., 760 Cent., 770 Cent.,
780 Cent., 790 Cent., 800 Cent., 810 Cent., 820 Cent.,
830 Cent., 840 Cent., 850 Cent., 860 Cent., 870 Cent.,
880 Cent., 890 Cent., 900 Cent., 910 Cent., 920 Cent.,
930 Cent., 940 Cent., 950 Cent., 960 Cent., 970 Cent.,
980 Cent., 990 Cent., 1000 Cent., 1010 Cent., 1020 Cent.,
1030 Cent., 1040 Cent., 1050 Cent., 1060 Cent., 1070 Cent.,
1080 Cent., 1090 Cent., 1100 Cent., 1110 Cent., 1120 Cent.,
1130 Cent., 1140 Cent., 1150 Cent., 1160 Cent., 1170 Cent.,
1180 Cent., 1190 Cent., 1200 Cent., 1210 Cent., 1220 Cent.,
1230 Cent., 1240 Cent., 1250 Cent., 1260 Cent., 1270 Cent.,
1280 Cent., 1290 Cent., 1300 Cent., 1310 Cent., 1320 Cent.,
1330 Cent., 1340 Cent., 1350 Cent., 1360 Cent., 1370 Cent.,
1380 Cent., 1390 Cent., 1400 Cent., 1410 Cent., 1420 Cent.,
1430 Cent., 1440 Cent., 1450 Cent., 1460 Cent., 1470 Cent.,
1480 Cent., 1490 Cent., 1500 Cent., 1510 Cent., 1520 Cent.,
1530 Cent., 1540 Cent., 1550 Cent., 1560 Cent., 1570 Cent.,
1580 Cent., 1590 Cent., 1600 Cent., 1610 Cent., 1620 Cent.,
1630 Cent., 1640 Cent., 1650 Cent., 1660 Cent., 1670 Cent.,
1680 Cent., 1690 Cent., 1700 Cent., 1710 Cent., 1720 Cent.,
1730 Cent., 1740 Cent., 1750 Cent., 1760 Cent., 1770 Cent.,
1780 Cent., 1790 Cent., 1800 Cent., 1810 Cent., 1820 Cent.,
1830 Cent., 1840 Cent., 1850 Cent., 1860 Cent., 1870 Cent.,
1880 Cent., 1890 Cent., 1900 Cent., 1910 Cent., 1920 Cent.,
1930 Cent., 1940 Cent., 1950 Cent., 1960 Cent., 1970 Cent.,
1980 Cent., 1990 Cent., 2000 Cent., 2010 Cent., 2020 Cent.,
2030 Cent., 2040 Cent., 2050 Cent., 2060 Cent., 2070 Cent.,
2080 Cent., 2090 Cent., 2100 Cent., 2110 Cent., 2120 Cent.,
2130 Cent., 2140 Cent., 2150 Cent., 2160 Cent., 2170 Cent.,
2180 Cent., 2190 Cent., 2200 Cent., 2210 Cent., 2220 Cent.,
2230 Cent., 2240 Cent., 2250 Cent., 2260 Cent., 2270 Cent.,
2280 Cent., 2290 Cent., 2300 Cent., 2310 Cent., 2320 Cent.,
2330 Cent., 2340 Cent., 2350 Cent., 2360 Cent., 2370 Cent.,
2380 Cent., 2390 Cent., 2400 Cent., 2410 Cent., 2420 Cent.,
2430 Cent., 2440 Cent., 2450 Cent., 2460 Cent., 2470 Cent.,
2480 Cent., 2490 Cent., 2500 Cent., 2510 Cent., 2520 Cent.,
2530 Cent., 2540 Cent., 2550 Cent., 2560 Cent., 2570 Cent.,
2580 Cent., 2590 Cent., 2600 Cent., 2610 Cent., 2620 Cent.,
2630 Cent., 2640 Cent., 2650 Cent., 2660 Cent., 2670 Cent.,
2680 Cent., 2690 Cent., 2700 Cent., 2710 Cent., 2720 Cent.,
2730 Cent., 2740 Cent., 2750 Cent., 2760 Cent., 2770 Cent.,
2780 Cent., 2790 Cent., 2800 Cent., 2810 Cent., 2820 Cent.,
2830 Cent., 2840 Cent., 2850 Cent., 2860 Cent., 2870 Cent.,
2880 Cent., 2890 Cent., 2900 Cent., 2910 Cent., 2920 Cent.,
2930 Cent., 2940 Cent., 2950 Cent., 2960 Cent., 2970 Cent.,
2980 Cent., 2990 Cent., 3000 Cent., 3010 Cent., 3020 Cent.,
3030 Cent., 3040 Cent., 3050 Cent., 3060 Cent., 3070 Cent.,
3080 Cent., 3090 Cent., 3100 Cent., 3110 Cent., 3120 Cent.,
3130 Cent., 3140 Cent., 3150 Cent., 3160 Cent., 3170 Cent.,
3180 Cent., 3190 Cent., 3200 Cent., 3210 Cent., 3220 Cent.,
3230 Cent., 3240 Cent., 3250 Cent., 3260 Cent., 3270 Cent.,
3280 Cent., 3290 Cent., 3300 Cent., 3310 Cent., 3320 Cent.,
3330 Cent., 3340 Cent., 3350 Cent., 3360 Cent., 3370 Cent.,
3380 Cent., 3390 Cent., 3400 Cent., 3410 Cent., 3420 Cent.,
3430 Cent., 3440 Cent., 3450 Cent., 3460 Cent., 3470 Cent.,
3480 Cent., 3490 Cent., 3500 Cent., 3510 Cent., 3520 Cent.,
3530 Cent., 3540 Cent., 3550 Cent., 3560 Cent., 3570 Cent.,
3580 Cent., 3590 Cent., 3600 Cent., 3610 Cent., 3620 Cent.,
3630 Cent., 3640 Cent., 3650 Cent., 3660 Cent., 3670 Cent.,
3680 Cent., 3690 Cent., 3700 Cent., 3710 Cent., 3720 Cent.,
3730 Cent., 3740 Cent., 3750 Cent., 3760 Cent., 3770 Cent.,
3780 Cent., 3790 Cent., 3800 Cent., 3810 Cent., 3820 Cent.,
3830 Cent., 3840 Cent., 3850 Cent., 3860 Cent., 3870 Cent.,
3880 Cent., 3890 Cent., 3900 Cent., 3910 Cent., 3920 Cent.,
3930 Cent., 3940 Cent., 3950 Cent., 3960 Cent., 3970 Cent.,
3980 Cent., 3990 Cent., 4000 Cent., 4010 Cent., 4020 Cent.,
4030 Cent., 4040 Cent., 4050 Cent., 4060 Cent., 4070 Cent.,
4080 Cent., 4090 Cent., 4100 Cent., 4110 Cent., 4120 Cent.,
4130 Cent., 4140 Cent., 4150 Cent., 4160 Cent., 4170 Cent.,
4180 Cent., 4190 Cent., 4200 Cent., 4210 Cent., 4220 Cent.,
4230 Cent., 4240 Cent., 4250 Cent., 4260 Cent., 4270 Cent.,
4280 Cent., 4290 Cent., 4300 Cent., 4310 Cent., 4320 Cent.,
4330 Cent., 4340 Cent., 4350 Cent., 4360 Cent., 4370 Cent.,
4380 Cent., 4390 Cent., 4400 Cent., 4410 Cent., 4420 Cent.,
4430 Cent., 4440 Cent., 4450 Cent., 4460 Cent., 4470 Cent.,
4480 Cent., 4490 Cent., 4500 Cent., 4510 Cent., 4520 Cent.,
4530 Cent., 4540 Cent., 4550 Cent., 4560 Cent., 4570 Cent.,
4580 Cent., 4590 Cent., 4600 Cent., 4610 Cent., 4620 Cent.,
4630 Cent., 4640 Cent., 4650 Cent., 4660 Cent., 4670 Cent.,
4680 Cent., 4690 Cent., 4700 Cent., 4710 Cent., 4720 Cent.,
4730 Cent., 4740 Cent., 4750 Cent., 4760 Cent., 4770 Cent.,
4780 Cent., 4790 Cent., 4800 Cent., 4810 Cent., 4820 Cent.,
4830 Cent., 4840 Cent., 4850 Cent., 4860 Cent., 4870 Cent.,
4880 Cent., 4890 Cent., 4900 Cent., 4910 Cent., 4920 Cent.,
4930 Cent., 4940 Cent., 4950 Cent., 4960 Cent., 4970 Cent.,
4980 Cent., 4990 Cent., 5000 Cent., 5010 Cent., 5020 Cent.,
5030 Cent., 5040 Cent., 5050 Cent., 5060 Cent., 5070 Cent.,
5080 Cent., 5090 Cent., 5100 Cent., 5110 Cent., 5120 Cent.,
5130 Cent., 5140 Cent., 5150 Cent., 5160 Cent., 5170 Cent.,
5180 Cent., 5190 Cent., 5200 Cent., 5210 Cent., 5220 Cent.,
5230 Cent., 5240 Cent., 5250 Cent., 5260 Cent., 5270 Cent.,
5280 Cent., 5290 Cent., 5300 Cent., 5310 Cent., 5320 Cent.,
5330 Cent., 5340 Cent., 5350 Cent., 5360 Cent., 5370 Cent.,
5380 Cent., 5390 Cent., 5400 Cent., 5410 Cent., 5420 Cent.,
5430 Cent., 5440 Cent., 5450 Cent., 5460 Cent., 5470 Cent.,
5480 Cent., 5490 Cent., 5500 Cent., 5510 Cent., 5520 Cent.,
5530 Cent., 5540 Cent., 5550 Cent., 5560 Cent., 5570 Cent.,
5580 Cent., 5590 Cent., 5600 Cent., 5610 Cent., 5620 Cent.,
5630 Cent., 5640 Cent., 5650 Cent., 5660 Cent., 5670 Cent.,
5680 Cent., 5690 Cent., 5700 Cent., 5710 Cent., 5720 Cent.,
5730 Cent., 5740 Cent., 5750 Cent., 5760 Cent., 5770 Cent.,
5780 Cent., 5790 Cent., 5800 Cent., 5810 Cent., 5820 Cent.,
5830 Cent., 5840 Cent., 5850 Cent., 5860 Cent., 5870 Cent.,
5880 Cent., 5890 Cent., 5900 Cent., 5910 Cent., 5920 Cent.,
5930 Cent., 5940 Cent., 5950 Cent., 5960 Cent., 5970 Cent.,
5980 Cent., 5990 Cent., 6000 Cent., 6010 Cent., 6020 Cent.,
6030 Cent., 6040 Cent., 6050 Cent., 6060 Cent., 6070 Cent.,
6080 Cent., 6090 Cent., 6100 Cent.,

Ullerlei für die Frauenwelt.

Um Kirchenbezirk. (Schluß.) Jäger
Herrgott! Indr' sieht Heiliges, das' Gedenk
und auch die Gabe. — Doch du kommt noch
ein Ehepaar mit zwei Kindern. Die flüsternde
Stimme des Mannes dringt an mein Ohr:
„Duu, hast Du Deinen Kirchenhalter?“ Ach,
weich ein bitterer, ödönischer Spott liegt in
dem letzten Wort! „Ja, ja, ich hatte kein
Kleingeld, deshalb habe ich mir aus der
Sparbüchse der Kinder einen Pfennig ge-
nommen. Es ist zu dummkopf, wenn einem vor
dem Eingang der Kirchenpforte fehlt!“ ist
die Entgegnung. „Aber Mama,“ dringt des
kleinen Baben Stimme empor, „warum giebt
man denn gerade der Kirche nur einen Pfennig?
Darf man nicht mehr geben?“ Mehr? „A,
wo weiß man denn! Unsere Großmutter gab
stets einen Pfennig, meine Mutter hat ein
Gleiches; so weiß ich es nicht anders, als dass
ein Pfennig genugt.“ Wenn nur Jäger einen
Pfennig gebe, das ist für die Kirche genug!“
Besonderswoll nicht der Kleine und ich kann
mit Bestimmtheit annehmen, daß er in zehn
Jahren, gerade so, wie seine Mutter und Vor-
eltern es thaten, der Kirche den üblichen
Kirchenhalter zollt. Mir knüpft es das
Herz zusammen, ob solcher ungerheigen, kläg-
lichen Spararmut! Wo bliebtest du mit
deinen Wohlhaben, o Kirche, wenn dir Jäger
nur einen ganzen Pfennig zollte? Und gäbe
es noch eine kleinere deutliche Münze, jene
Zeute würden Dir dann dieselbe als pflicht-
schuldigen Tribut darbringen. Und solche
Gebete giebt es leider noch viele, viele. Da,
diese glauben, das für die heure Kirche ein
Pfennig, ihr sogenannter „Kirchenhalter“,
gerade genug sei. Wohl mag eins, als
unserne Großmutter noch im Zugelände die
Kirche besuchten, der Pfennig üblich und
vielleicht auch genügend gewesen sein, da zu
damaliger Zeit das Geld einen ganz anderen
Wert repräsentierte als heute. Da aber jetzt
auch an unsere Kirchen ganz andere Anforde-
ungen gestellt werden, als damals, müssen
ihre Einnahmen auch andere sein. Außerdem
aber können die Menschen sich nicht
genug thun an Ausgaben für unnütze Dinge,
Vergnügungen, &c. Deshalb, lieber Kirchen-
besucher, solltest Du noch aus alter Gewohn-
heit an dem Kirchenpfennig hängen, so breche
mit deiselben und gib so viel und so gut Du
gehen kannst! — So wenig Gott jene prophan-
te, als auch jene leichtlinige Gabe wohl-
gefassen würde, um so mehr müßt ihn eine
aus gedankenlosem Gewohntum fröhliche Gabe
betreiben. Darum noch einmal: Zogt den
Kirchenpfennig begraben sein und gebt eine,
Euren Mitteln angemessene, freudige Gabe der
Kirche und gleichzeitig Euren Familien-
mitgliedern dadurch ein treffendes Beispiel!
Denn es ist ein seliges Empfinden, mit dem
Bewußtsein die Kirche verlassen zu können:
Deine heutige Gabe ist ein gesegnetes Bau-
stein zum weiteren Ausbau am großen
Religionswerte, zu dem Christus, der größte
Baumeister, den Grundstein legte.

Gloria Rantzer.

Junker Lenz. Ein Mädchen. Ohren
war längst vorüber; aber noch lag eine
dichte, weiche Schneedecke über Wald und
Flur, und kein einziges Blümlein ver-
deckte des holden Frühlings Wiederkehr.
Der grimme Winter führte noch immer
sein strenges Regiment und lachte sich in's
Räuschen, daß der Lenz so lange läumte.
Er blies felsen eisigen Odem so mächtig
in's Land, daß die bereiteten Bäume vor
Frost erbebten. „Will es denn gar nicht
Frühling werden?“ riefen die Menschen-
finder, lebensfruchtig nach dem ersten Blümlein
ausgebauend, das des Erwarteten Kunst
verküste. Doch sie schlichen alle noch hüt und
sah, daß der holden Blumenträger, im Schoo der
Erde, lag doch der Frühling selbst noch in
tiefem Traum und schien ganz vergessen zu
haben, das es Zeit sei, endlich zu erwachen.
Da befahl der Herrgott einem seiner Engel,
drunten auf Erden die Blümlein aus dem
Winterhals zu weden, damit der getrunne
Reiße nun endlich das Feld räume. Der
Engel schwieg hinab. Vadelnd wanderte er
durch Blut und Holz, mit seinem goldenen
Glöckchen fröhlich läutend. Doch so klar und
hell auch die Töne durch die Luft zitterten,
nirgends zeigte sich eins der lieblichen
Frühlingskinder. Verbrüht und müd vom
langen Umherstreifen legte sich das Engelchen
unter eine breitläufige Buche. Auf einem der
weiteren Zweige hockte eine Ameise gar still
und traumt. Sie mochte nicht singen, denn
in ihrem Nestchen lag noch Schnee, und
überall war es so kalt. Warum läumte der
holde Lenz so lange? Der Engel hatte sein
goldglänzendes Kopfchen in die Hand gefügt
und sah und grubete, wie er wohl die
Kirche berührten, der Pfennig üblich und
vielleicht auch genügend gewesen sein, da zu
damaliger Zeit das Geld einen ganz anderen
Wert repräsentierte als heute. Da aber jetzt
auch an unsere Kirchen ganz andere Anforde-
ungen gestellt werden, als damals, müssen
ihre Einnahmen auch andere sein. Außerdem
aber können die Menschen sich nicht
genug thun an Ausgaben für unnütze Dinge,
Vergnügungen, &c. Deshalb, lieber Kirchen-
besucher, solltest Du noch aus alter Gewohn-
heit an dem Kirchenpfennig hängen, so breche
mit deiselben und gib so viel und so gut Du
gehen kannst! — So wenig Gott jene prophan-
te, als auch jene leichtlinige Gabe wohl-
gefassen würde, um so mehr müßt ihn eine
aus gedankenlosem Gewohntum fröhliche Gabe
betreiben. Darum noch einmal: Zogt den
Kirchenpfennig begraben sein und gebt eine,
Euren Mitteln angemessene, freudige Gabe der
Kirche und gleichzeitig Euren Familien-
mitgliedern dadurch ein treffendes Beispiel!

(24.5.1915)

Büchertische Dresdner Nachrichten

Erscheint
täglich
Seilage Gegründet 1856

No. 91 Sonnabend, den 20. April. 1901

„Die Frau Patronin“.

Roman von Franz Rosen.

(Fortsetzung.)

Wenn Elisabeth was durchsegen wollte, so erreichte sie es auch. Der Eigentümer
Lütz war endlich so weit, daß er sich wegen ihres unverständigen Benehmen schämte, um
so mehr, als Elisabeth an seinem eigenen Weibe eine fröhliche Unterhaltung fand. „Und
wenn ich Euch nun einen Sohn geben kann,“ sagte Elisabeth endlich, „so geht hin zum
Herrn Pfarrer und sagt ihm, daß Ihr anderer Sukses geworden seid. Ihr habt Euch
vom ersten Neiger trennen lassen — nun ja, das widerstehen kann. Nun gehtet es
aber auch freimüdig ein, sonst holt Euch der Herr Pfarrer für einen thörichten und un-
verständigen Mann, der Ihr doch eigentlich gar nicht leid.“

Als sie die Leute verließ, war sie sich über den Erfolg ihrer Unterhaltung nicht ganz
klar. Der Mann selbst wußte noch nicht recht, was er nunthan sollte. Das sehr
Vorhaben ein thörichtes und unverständiges gewesen und vielleicht mit einer Niederlage
für ihn geendet haben würde — davon dachte Elisabeth ihm überzeugt. Doch er aber den
Pfarrer keinen Unverständ eingefallen, ja wohl gar abblitten sollte, das wollte noch nicht
recht in seinen Kopf. Die Sache konnte ja so im Sande verlaufen, ohne daß man noch
weiter etwas that oder sagte. Mit der Zeit würde sich Alles vergegen.

Aber aber am folgenden Morgen sah Sohn aus der Kommandostunde zurück aus
mit dem Beideck, der Pfarrer habe ihm und seinem Helferschiff die Thür gewiesen, denn
ungenannten Kindern, die nicht einmal Name zeigten, gäbe er keinen Unterricht — da
dämmerte dem Mann eine Ahnung, als ob dennoch der Pfarrer in dieser Angelegenheit die
Überhand behalten möchte, und zugleich wendete sich seine ganze Galle gegen den Unhebet
all' dieser Vergnügthe. „Tümmer Bengel,“ fuhr er den Erdroschen an, „sagst icherst
Dir Dich zurück und bittest den Herrn Pfarrer um Verzeigung! Denkt Du, ich will mich
vom ganzen Dorf nachher zum Beinen halten lassen Deinetwegen? Wenn Du nicht allein
gehen magst, dann numm Dir nur den Rievert gleich mit!“ Der sah schon drin, der
hat schon abgeben!“ heulte der alte Gescholtene. „Na also — was steht Du denn hier
wie ein Tischhödel!“ „Ja, Pfarrer, ich dachte doch, weil Du —“ „Gar nichts hat Du
zu denken!“ Pfarrer! Pfarrer! Pfarrer!“

Und er ließ die Holzarbeit im Stich und schob seinen Sohn vor sich her, zum Thor
hinaus, die Stütze entlang, zum Pfarrhaus, heimämelig und barhäutig wie er war.
Doch sein Veldengeschäfte ihn im Stich gelassen, war ihm außer allem Spek, denn allein
so ein unsicheres Feld zu behaupten, gehörte er sich nicht.

Reinhard Bendemann runzelte unwillig vor der neuen Störung die Stirn, kam aber
doch auf den Fuß heraus. „Was wollt Ihr?“ fragte er feineswegs freundlich. Lütz gab
seinem Sohn einen ununtertindenden Rippenstoß, der ihn direkt vor den Pfarrer beförderte,
wo er eine unbeholfene Entschuldigung brummelte. „Es ist gut — Du sanntst hineingehen,“
logte Reinhard Bendemann und schniete die Thür. „Es kost noch etwas!“ fragte er den
mann, der unchlösig stehen blieb. „Ich wollte nur sagen,“ begann Lütz, dessen Trotz
durch den Pfarrer hochaufrechte Strenge wieder aufgesättigt wurde, „was ich neulich
morgen der Frau Pfarrer gesagt habe von wegen des Plagens, was nicht so ernst gemeint.
Aber wenn wieder so was vor kommt, möchte ich doch den Herrn Pfarrer bitten, daß ich
meine Kinder selbst abholen darf.“ „Schon, Lütz. Aber hoffentlich kommt so etwas nicht
wieder vor. Ich treue mich, daß Ihr ein Einsehen gewonnen habt,“ fuhr er freundlicher
fort. „Na, Herr Pfarrer,“ entfuhr es ihm in üngerührtem Volksoton, „von selber weiß ich
nicht gekommen, denn die Geistlichkeit hat mich wichtig gefordert. Aber die Frau Baronin
hat gesagt, ich soll' man hergeben und soll's wieder gut machen, denn wenn ich klugte,
trifft mich doch Unrecht — und der Frau Baronin tuu ich, daß sie's gut mit uns meint.“

„Was Ihr nicht aus eigenem Antrieb that, hat keinen Wert für mich,“ unterbrach Rein-
hard Bendemann eilig. „Wenn Ihr nur auf Besetl kommt, so hättest Ihr lieber fort-
wischen können.“ Sprech's, machte die Thür hinter sich zu und ließ den verdutzten Mann
draußen stehen. Als der das Haus verließ, waren alle die guten Regungen, die Elisabeth
in ihm erwidert, erfüllt; er ballte die Faust in der Tasche, und die Gedanken, die er im Dorf
führte, waren nicht geeignet, dem Pfarrer Freunde zu erwecken.

Nach beenditem Unterricht ging Reinhard Bendemann sofort zu seiner Frau in's

Kinderzimmer. Das that er nur, wenn er etwas ganz Besonderes wollte, und so dies

Besondere meist nicht das Angenommen war, so daß sie kleine Frau ein wenig ängstlich zu

ihm auf. „Wie kommt Frau von Nordenburg dazu?“ fragte er ohne Umschweife und sah

Zur Schreibmaschinen-Abtheilung neu aufgenommen:

Contor-Möbel

deutsches und amerikanisches Fabrikat.

Schreibtische

mit Rollalousie und niedrigem Aufsatz, seitlichen
Schwingarmen und herausziehbarer Tischplatte.

Schreibtische mit Rollalousie und hohem
Aufsatz.

Flach-Schreibtische (sogen. Ministertische).

Schreibtische mit versenkbarer Tischplatte für
die Schreibmaschine (gestattet einen sofortigen
Wechsel zwischen Hand- und Maschinenschrift,
ohne die Maschine entfernen zu müssen).

Schreibtisch-Stühle

mit und ohne Schaukelvorrichtung.

Registrar-Schränke, Akten-Schränke,
Noten-Schränke, Copirtische
mit Rollalousie.

Actenständer, Schreibmaschinentische.

Soennecken's „Ideal“-Bücherschränke,
je nach Wunsch zu vergrößern und zusammenzustellen.
Ausserordentlich praktisch!

Schreibmaschinen, Vervielfältigungsapparate und Zubehör. Copipressen etc.

Woldemar Türk,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen,

— Dresden-Altstadt, Rathaus. —

Eingang durch die Papierhandlung Altmarkt oder direkt Rathaus, Scheffelstrasse, parterre.

Nach scherf an dabei, sich in meine Angelegenheiten zu mängeln?" Ruth wurde dunkelrot vor Schreck und sah ihn groß und stumm an. "Wer hat ihr gesagt, daß die Leute mich verlogen wollten?" fragte er noch schneller. "Ich", sagte Ruth, der nicht einen Augenblick der Gedanke kam, ihm die unheilige Wahrheit vorzuhalten. "Und so hat sie sich auf Deine Veranlassung hin in die Beimittlerrolle eingelassen!" "In", Relihard Redemann hiß sich auf die Lippen, um seine zornige Erregung zu meistern. "Wenn Du Dich so weit versinkst, hinter meinem Rücken zu intrigieren, so werde ich Dir den Besuch mit Frau von Niedenburg verbieten." lagte er fast und ging wieder hinaus.

Ruth sah ihm in beständiges Schreck nach. Dann fielen ihre heißen Tränen in ihres Kindes Haar. Sie wollte immer das Beste, und das immer das Beste. Und zwischendurch wollte ihr manchmal scheinen, als ob er sich gegen ihren Einfluss überzeugt wolle, gleichviel ob er gut oder nicht sei, wie er sich gegen jeden Einfluss wußte. Sie waren etwas, das ihm die Unbefangenheit und Selbstständigkeit des Teufels raubte; der Raum aber gegen ihren Einfluss, und gegen den sich zu wehren, war nicht schwer —!

Elisabeth summerte sich nicht mehr um den Verlust der Sache. Aber am Sonntag nach dem Gottesdienst, als sie Eva an der Spind, langsam über den Kirchhof nach Hause insa, holte der Pfarrer sie ein. "Um vollen Einsatz, mit dem noch unter der Erinnerung von Gebet und Predigt liegenden seelischen Gewissheit soll er noch ehrturmsbedeckter aus als ist nun der Jugend, unserm unverwirrten Kasten ihm in den Augen blieb. Frau Sarein" sagte er nach flüchtigem Grap. "Sie haben sich in der dautzen-werteligen Abicht jedes Verhältnisses zu der Gemeinde angeworben. Es wäre mir aber lieber gewesen, wenn hätten das nicht getan. Ich möchte Sie herzlich und dringend bitten, in Zukunft bei Dingen Ihren Platz zu lassen und mich nicht wieder, wenigstens nicht ohne mein Vorwissen — einzumischen."

Elisabeth war welche Sprache nicht gewohnt und sah ihm verwundert an. "Ich habe es diesmal nur ungern getan — allerdings in der besten Absicht. Ich kann Ihnen aber keine direkten Verantwortungen für sonstige Fälle geben, sondern nur die jedesmalige Einschätzung meiner Sünden vorbehalten." Dann stand Sie es wenigstens nicht unter meinem Kunden," rührte er gereizt fort. "Sie bringen mich damit in eine schreie und lächerliche Lage der Gemeinde gegenüber. „Ich habe noch nie gehört, daß man jemanden in eine solche Lage bringt, wenn man verachtet, ihm die Herzen der Leute zugänglich zu machen," sagte sie mit eindringlich Stolz. "Was ich in meiner Gemeinde erreiche, kann ich durch eigene Arbeit zu erreichen —". Wie Sie wünschen, Herr Pastor. Jedenfalls kann ich mich doch nicht ein für alle Mal meiner Einschätzung entziehen. Ich verspreche Ihnen aber jetzt, Sie jedesmal davon in Kenntnis zu setzen." Ruth's Name wurde nicht erwähnt von Ihnen.

5. Kapitel

Katharine Giese stand am Ziehbrunnen unter der alten Linde vor der hämischen Quelle, die sie mit ihrer Großmutter bewohnte, und wand einen Kreis Wasser herum. Sie war mit einer großen Blumendose und einem kleinen Wasserkessel bewaffnet. Aber das Wasser war rein und weiß und der Boden gut und sauber genährt. Die ganze Hand wurde von der Straße, mittwoch zwischen den Felsen und Gemüsegärten der Arbeiterfamilien. Die ganze dieser Gärten, seltsamweise ländlich und verfallen, waren in der Nähe des Friedhofs befindlich, langsam und seit gestorben; denn die Alte und ihre Enkelin waren zusammen in dem auf lange Zeiten zu haben, die genau durch Nachbarhäuser griffen. Die Quelle war eigentlich das Augebäum der Gemeinde. Da aber augenblicklich die alte Gieße einzog, Katharine war, so bewußt sie es allein, und da sie wiederum allein nicht gehen konnte, da sie nahm und bald taub war, hatte man ihr erlaubt, die Enkelin zu sich zu nehmen. Vor der Quelle stand — sehr unbekannt — eine malte Linde, die mit ihrer wortigen Krone dem elenden Gehäuse ein beredtes Schutzdach bot, als sein loderndes Feuergefecht, und Regen und Sonnenbrand von ihm fern hielt. Auf der Unterseite hatte sich eine kleine Gemeinschaftssammlung angelegt, die aber nicht sehr viel vertrieben ausgab. Sie waren auf einem Gebüschwuchs, der nur durch Pfade angewandt haben mochte, unter einer malten Linde, die wahrscheinlich aus dem Boden oder in der Erde ihren Ursprung nahm und Baumraum hatten; denn es war nicht sehr vorhanden, was einem Stolz fehlte. Das den trüglichen Schein an, was eine dicke Randschicht in die heile, alte Mittagszeit, wo der Sonnenturm noch ein frisches Kinnal von grauem, schwammigen Schwammonen, Katharine legt sich auf den Boden. Langsam drehte sie statigeren Radierer, die eben die letzte Rundung nach Demand Wasser hier; sie bogen sich auf dem neuen Bauen herum. Das Gemeinde drehte sich widerwillig um. Die Quelle war tollig, der Brunnenschrank mit Wasserleitern und Wasserpumpen stand. In all dem Raum, darunter das breite Sonnengold zitterte, und in all der feierlichen Hand Katharine war das Bild ungewöhnlicher Schönheit und Lebensfülle, strahlend im Licht und Farbe. Das diese kinderreiche Dame ging ihr in einer breiten Kleid über den Kunden hinaus und war von glanz und doch trans und wild. Sie hatte eine reine, frische Haut und volle rote Lippen. Wie Brüderchen, so schwarz und glänzend waren die Augen zwischen den wohlbenden Wangen herum. Katharine Giese war schön wie eine Tempel und gleichzeitig und hochauflend wie eine Prinzessin. Sie war die schatzende und verschleierte Perle im ganzen Dorf. Und doch war in denselben Dorf

taum Einer, dem sie nicht schon mehr oder weniger den Kopf verdreht hatte. Es ging die Sage, daß sie keinen erböte und daß sie sich dadurch nichts wolle für die Begehung, die ihr widerfuhr. Aber Niemand glaubte davon. Endlich war der Einer herausgeworfen. Sie holte ihn ab und trug ihn in's Haus; ihre Bewegungen waren trüffel, langsam und schwer. Die ganze Person in ihrer wilden Schönheit hatte etwas Tragisches an sich.

Dem Eingang gegenüber lag die kleine Küche mit dem überall gebrochenen Herd, darin ein unglückliches Feuer brannte und den Waschtopf wärmte. Katharine stellte den Eimer in die Ecke, zog aus einer anderen einen Tragtopf mit Kartoffeln hervor und machte sich davon, für sich und die Alte das einfache Essen zu kochen. Es war ein rechtens Genuß mit der Alten. Seit sechs Wochen lag sie nun schon fest und starb so langsam hin. Der Arzt war ein Mal dagegen, hatte aber nichts finden und verordnen können. „Altjahre“, dabei ist nichts zu machen. Das kann ganz plötzlich zu Ende gehen, kann aber auch noch Monate dauern.

Nun wartete Katharine auf das Ende von einem Tage zum andern mit stumpfer Gleichgültigkeit. Aber es kam nicht. Woan läßt der liebe Gott die Leute noch leben, die zu gar nichts mehr nütz sind in der Welt! Wenn die Alte stirbt, so wäre Katharine frei, könnte ihr Bündel schmälen und in die Welt gehen — seit aus diesem Ort, darin sie jeden Einzelnen kannte und hasste. Mit ihrer Gesundheit und ihrer Arbeitskraft war ihr nicht bange um das Weiterkommen. Die Meisten an ihrer Stelle wären schon längst gegangen, statt die die alte knappe Frau langsam tot zu pflegen. Aber das brachte sie nicht fertig. Die Alte hatte sich's um sie verdient, daß sie bei ihr aushilft. Sie war frühzeitige Witwe geworden und hatte sich redlich durchgeschlagen und ihre Söhne zu ordentlichen Menschen erzogen. Die waren in die Welt gegangen, als Handwerker in die große Stadt — einer sogar nach Amerika — und hatten die Mutter vergessen, wie das oft geht. Sie war mit ihrer einzigen Tochter in Buckwald geblieben. Und diese Tochter — wie kam sie nur zu dieser Tochter? Herzlosen hat sie nicht, aber fünf Kinder trug sie der Mutter in's Haus. Jeder verachtete sie, aber jeder gab sich mit ihr ab. Sie war schön, woll und leichtblau.

Das fünfte Kind war Katharine. An der Stark sie und ließ die alte Mutter mit all' den unmündigen, hinterm Baum ausgeleierten Söhnen sitzen. Die Mutter weinte, schlief und schlief — und machte sich zum zweiten Mal daran, Kinder zu erziehen. So viele haben. Soviel zogen fort — das Mädchen mit einem ordentlichen Mann, der Junge zum Militär, und dann weiter — sie hatte nie recht erachtet, wohin. Katharine blieb ihr. Der rothaarige Bildung war um Vieles jünger als die anderen Geschwister und ganz das Ebenbild der Mutter, nur größer und stärker an Leib und Seele. Schon als sie noch zur Schule ging, kam ihr die bittere Erkenntnis „was für Eine“ sie war. Jeder, der sie ärgern wollte, gab es ihr zu hören. „So Eine wie Du hat nicht mitzureden.“ So Eine wie Tu zählt nicht mit. So Eine wie Du hat nichts zu verlangen.“ Da sang in ihrem Herzen der Hymnus gegen die herzlosen Geißelten, gegen die Menschen überhaupt, die Mutterlos gegen den Ungerechtigkeit der göttlichen Ordnung, daß die Kinder büßen sollen für die Sünden der Eltern oder, was noch viel bitterer und demutiger ist, für die Sünden der Mutter. So wußt sie heraus, schon, verstört und ungebändigt. Da änderte sich Manches. Die Weiber verachteten sie zwar noch gründlicher, aber die Männer ließen ihr noch Liebe, in der keine Achtung liegt, sondern nur zobes Begehr, so viel verlegend als Hug und Begehrung. Wenn Katharine den Weibern achtlosend den Rücken drehte, so hätte sie die Männer anpacken mögen. Sie hat es nicht, ihr ertug ihre Liebe, sie schaute ihr sogar, bis zu einem gewissen Augenblick, dann gab sie ihnen den Faustschlag mit all' ihrer robusten Kraft. Und dann lachte sie hinter ihnen her, wie so ein rechter bergischer Teufel. Die Betogenen schworen Rache und ewige Feindschaft — und fanden zweimal bald wieder.

Die Alte sah dem Treiben der Enkelin bedenklich zu. „Kind — wenn Du mit Schande machst — ich hab gern davon. Ich nehm' ein Stück Holz und schlag' Dir die Fingern im Beine entzwei!“ Katharine machte ein finstres Gesicht. „Gib Dich aufzuden, Großmutter, ich mach' Dir keine Schande; so viel ich mir hier Reiner werb'."

Sie hielt Wort. Sie war 25 Jahre alt geworden und ein edliches Mädchen geblieben, was die Leute auch reden mochten und so viel sich die abgeklärten Liebhaber dazu thaten. Katharine war mit den Andern auf dem Gut in Arbeit gegangen; sie leistete so viel wie ein Mann und verdiente genug zum Leben für sich und die Alte. Das ging so eine Reihe von Jahren. Dann wurde die Altelahm und gebrechlich. Katharine mußte den Haushalt verlassen, kochen, waschen, und hatte nicht mehr so viel Zeit zum Geduldenden. Daher hatte sie Ausgaben für Arzt und Apotheke und allerhand Stükendes für die Alte.

Eine Weile hielt sie sich über Wasser. Dann ging es nicht mehr. Laut Gemeindebeschluss wurde ihr und der Alten vor drei Jahren Unterhutung im Armenhaus bewilligt. Sie bekamen Unterhutung — das Altemotivendigte nur, aber mehr brauchten sie ja auch nicht. Ein Weniges brachte Katharine mit ihrer Hände Arbeit noch dazu. Ihre Stellung im Dorf war nicht besser geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Foulards und Waschlseide

Muster nach auswärts franco.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 201.

Weingrosshandlung und Weinstuben Max: Kunath

Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.

Dresden-Plauen: Rich. Selbmann, Kirchstr. 1, Ecke Rathausstr.

Dresden - Löbau: Adler-Drogerie A. Schmidt, Kaiser-Wilhelm-Strasse 31.

Dresden-Südriesen: F. Hagedorn, Wittenbergerstrasse 23.

Dresden-Kaditz Rob. Max Nitsche, „Prinz-Friedr.-August-Haus“.

Dresden-Trachau: Wilhelm Bochnig, Grossenheimerstrasse 11.

Kleinzsachachwitz: Oswald Körner, Fürstenplatz 8.

Pirna: Paul Dähne, Dohnaische-Strasse 10.

Dohna: Drogerie J. Hirsch.

Sebnitz: Emil Roitzsch.

Lohmen: Wenzel Haase, i. Fa. C. A. Schöne.

Niederlage zu

Originalpreisen:

Bad Hartha 400 Meter über d. Meere,

Bahnhof Tharandt, Bezirk Dresden.

Wunderschöne Höhenlage. Ausgedehnte Waldwälde. Tzontische Luft. Geeignete für Kurte, welche an Blutarmut, Bleichsucht, Rheumatismus, Gicht, Neurose leiden oder zu Erkrankungen der Atmungsorgane neigen. Kohlensäure Bäder (System Dr. Waller). Nierennadeln, künstliche Salz- u. Soolbäder, Tampax, Touché und Wärmebäder, Massag.

Jeden Mittwoch: Grosses Kur - Concert mit seiner Réunion.

Üblich 3 Mal Omnibusverbindung von Bahnhof Tharandt. Telefon: Amt Tharandt Nr. 1. Brotwette kostet durch die Badeverwaltung.

Sträuter-Säfte, Königl. Hofapotheke, Dresden.

täglich frisch gebrüht.

Aparteste Neuheiten,

enorme Mustere- und Farben-Auswahl solider Gewebe für Blouies und Kleider, Meter von 90 Pi. bis 3,- Mark.

In jeder Preislage konkurrenzlos billig.

Grefelder Sammel- und Seiden-Haus Seifert & Co.,

28. I. Pragerstrasse 28, I.



Pferde-Verkauf.

Sonntag ab wieder eingetroffen mit einem frischen Transport exzellenter Wagen-Pferde in einer Auswahl von 50 Stück. Darunter befinden sich 15 blonde schnelle Tiere, fröhlig, Stute und Wallache, vornehme Pferde, sowie mehrere Karowher, häßliche Coups und solche Degen-Pferde. Sämtliche Pferde sind eins- u. zweihändig eingewandt und stehen zu festen Preisen zum Verkauf.

Dresden-N. Hotel St. Coburg. Z. Bialaschewsky.



Vom 9. d. Monats an

habe ich im

Königlichen Marstall Berlin,

Dorotheenstrasse,

einen großen Transport besserer Klasse

egaler Wagenpferde (Carrossiers),

sowie auch komplett gerittener, militärischer, auch gut angerittener Pferde aus den besten Gestüten (auch für schweres Gewicht passend) zum Verkauf. Preise bekannt.

Adolph Behrend,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Sr. Majestät des Sultans der Türkei.

Soolbad Sulza in Th. Großfürst der Sizilien am 1. Mai. Projekte und Auskunft durch die Badische Sanitäts-Drs. Schent. Tr. Löber u. die Badeleitung.

Sprossenfenster

aus verbleitem oder verzinktem Eisen- und Stahlblech

natur Größe und die besten Fenster

für Fabrik, Stallungen, Speicher, Keller, Badeanstalten, Schlachthäuser,

Electricitätswerke u. c.

D. H. G. M. M. 88012.

Shed- und Oberlicht-Sprossen

aus verzinktem oder verbleitem Eisenblech mit Schiebträume billiger als bisher gebrauchliches Sheddelen.

Metal-Ornamente nach Musterbuch, sowie nach jed. gegeb. Zeichnung

Westfälische Metall - Ornamentenfabrik.

Rob. Osw. Leutert & Co., Münster I. W.

Crimmitschauer Maschinenfabrik,

Crimmitschau,

baut als Specialität:

Stehende und liegende Dampfmaschinen, und zwar: Einsylinder-, Zweizylinder- und Dreizylinder-Dampfmaschinen, sowie Compound-Maschinen für

Stehende und liegende Dampfmaschinen für

Alkoholische Studentenlieder.
„(Jahr. II. Schubl.)

I.
Grob' vom Kongress kommt' ich herau,
Strafe, wie willst du? Du mir aus!
Zoll haben die Männer und Frauen nicht ein,
Dein' Hand, lieber Hand, macht' hier Stern.
Was für ein toller Gedanke, Wohl, möcht' denn Du?
Kaufmacht und Adel ist tatsächlich mir zu,
Schwamm im den Wollen, das lebe ich soll,
Dort trifft' Du nur Wasser, mein alter Gott.
Was der Kaiser erk, was mag ich schen,
Was gesammeln bringend' sich'n.
Was jenes Kaiserreich in Süßherzen heißt:
„Ich werde gekreuzt und niemals gerettet!“
Freiheit ich dem Alphel gründlich verlor.
Wie ich beschämt von der schönen Stadt.
Erleben wie die Welt so trübselig und rein,
Zum Wasser liegt Wahrheit und Lüge im Wein.

II.
Im Süßherzen Wohlleb' zu Nacalon,
Du singst ein Lied zum Tag!
Was doch so kann wie ein Weittheit,
Die Leber im Zeit' noch lag.

Im Süßherzen Wohlleb' zu Nacalon,
Du trinkst diese Freude leicht;
Der wohl so lange Befreiung-Schopf,
Was jetzt Gehirn wird sonst?

Im Süßherzen Wohlleb' zu Nacalon,
Du hast den Gott im Chor
Der Anti-Alkoholikergott
Die königliche Reise vor.

Im Süßherzen Wohlleb' zu Nacalon
Sprach unter Geister: „O woh,
Du trinkst die Freude wie ein Gott,
Im Feste zu Wonne!“

Im Süßherzen Wohlleb' zu Nacalon,
Du singst für über hund'tausend.
Du singst der Hoffnung aus Süßherzen
Den Gott des Gemüths ein.

Im Süßherzen Wohlleb' zu Nacalon
Mit aller Seele verzweigt,
Du wird gegen der Befreiung-Schopf
Herr angestellt gebracht!

III.

Gummiball, das ist der Gott
Des Kreis', der meinet sich beschließt;
Das ist ein ganz großes Mittel.
Das Gott ist die Größe über.

Nicht Blinde spät, nicht Margarets frust,
Wie will ich mich Gummiball!
Wenn ich am Wirkungsbausche thron,
So sage ich mir Kugelpunkt.
Du, Käfer, schwärzt groß' Spalte
Und einen Käfer Bierkrat!

Denn nicht einmal das alte Reich
Giebt heut'tag Gummiball.

Den Schwäger kommt sein Kater,
Ich bleibe mächtig ganz und gan.
Den mir erhalten Pfleißer
Nicht einen Boller Besser.
Was füllt mir die Mücke?
Ich fand' sie Gummiball!

Nicht wenn ich nicht in hohen Tagen
Kreis' Gott liegt zu Kreise an.
Dann fällt ich Süßherzen mein Blaue,
Dann füllt ich den Bierkrat:
Käfer, wasdu wie im Compagnie
Ja's legte Glas Gummiball!

Nicht bis ich endlich aus dem Leben,
Schaut auf den Stein wie Kappe:
Er hat den Gott Ihnen aufgegeben
Besser er noch weiter kann.
Ja' meine Frau will eher am
Den bösen Gott Gummiball!

Scherfrage.

Wie lässt der Compagnie von Wissenschaften? — Wenn sie lösung die Form ist?

Das Plakat der diesjährigen Kunstausstellung.

„Ich bin' Gott sehr, Ich später, lasst mir leben.
Den großen Jungen mit den großen Händen.
Der aus besaget jetzt an allen Wänden.
Wo es gebüdig nach zur Freiheit führen.“

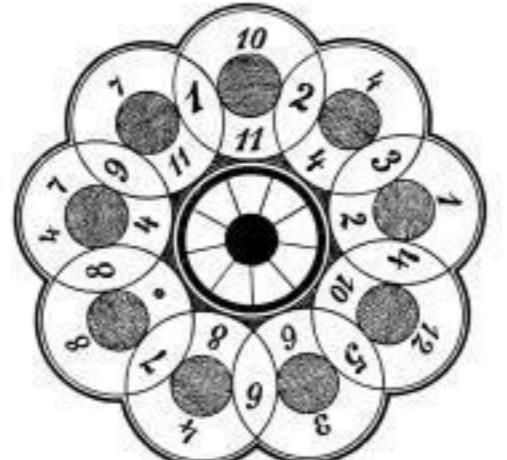
„Ich dñe bei Kreis' ihm den Zeit nicht geben,
Den neuen Kappel mit den handen fehlen,
Im Gegenteil. Ich mögt' ihm Dank noch geben,
Weil er mir lebt, am Einen Maß ja leben.“

„Ich bin Prophete und las' es führt der Welt:
Ich dñe Wissgott der „Kast“ schlägt
Den Gläubern an die Wiederkehr des Sünden.
Denn Dass' vom Schöpfer dieses grünen Jungen,
Denn in der Chor es wiederher gelungen,
Die „neue Richtung“ gründlich zu verhindern.“



RÄTHSEL-ECKE.

Kreisräthsel.



Die Zahlen sind durch entsprechende Verhältnisse zu reihen. Dann ergeben die einzelnen Kreise: Eine Belebung, eine Geschäftstreiberei, Teil der Geschichte, Wohlhaber, Stadt in England, Vogelkunst, deutscher Gott, ein sehr gesäßliche Zahlkunst. Die gemeinsamen Verhältnisse müssen einen Gott des Jahres.

Aufklärung des Kreis-Kryptogramms in Nr. 90! Die Freiheit auf,

1

Humoristische Beilage **Dresdner Nachrichten** erscheint jeden Sonnabend.

Gegründet 1856

No. 109.

Sonnabend, den 20. April.

1901.

Der grüne Junge.

„Ich flage ihn an! Er hat mir meine schwachen Frieden gesetzt, er hat mir den langjährigen Frieden angesetzt, er hat mich am seinen kleinen Schlaf gebracht, er hat... ab... was hat er nicht alles auf meine Freiheit, der grüne Junge! Denkt' Sie nicht etwa, ich meine den armen Jungen im Elst, der mein grüner Engel verlässt hat — o mein! Denn kann man tatsächlich auch aus dem Wege gehen, aber der Junge, den ich sehe, der Junge ist überall auf allenthaler! Wo man geht, wo man steht, sieht man den grünen Jungen. Ganz Dresden wird für die nächsten Monate „unter dem Zeichen des grünen Jungen“, so lange die internationale Kunstausstellung dauert. Ich ja „Jungen“ ist das rechte Wort, denn sie ist ja etwas zu kann, wenn sie das lädt, was der arme Junge vertritt. Der grüne Junge ist es, der meine schönen Freunde geworden, nicht um meines Spezi Süßherzen und überdem um meinen schönen kleinen Schlaf geworden. Ich las „Welt“ klar, weil ich auf Berlins Residenz als Rauschpud nicht kommen lassen wollte!“

„Kommt da also nun aller Lieber Junge! Süßherzlich aus Parkkappel berühr' van Freuden und wir werden zusammen mit meiner Alten eines kostbarsten Kunstdenkmales durch die Stadt. Es kann dies zwar die ausdrücklich Worte angeben, denn es ist nicht, im Parkkappel waren ja höchst auch Freien zu weit; aber er kommt doch aus einer kleinen Stadt Dresden und ist auf „Ihm“ Dresden so sehr wie nie aus ein süßes Luststück.“

„Pünktlich wie mein Junge Süßherzlichkeiten, führe mich ganz hineinfen an und sagt:“

„Du, sag' ich die Dresden ein andres Kunstwerk gehabt haben, ich habe nichts; aber daß sie mit einem Platzmaß für den Bruch zu einer Kunstdenkmal machen, das habe ich verhüllt. Es soll doch Niemand gem an Kunstdenkmal und ähnliche Dinge wissen bis und ganz Donauzeit geht doch auch Niemand wissen... ein Junge ist das nicht.“

„Sieg' wie die Leute, meinen Grün Süßherzlichkeiten auszupacken, an mir. Was er kann hätte? Ich weiß nichts von einem Platz, das mir wirklich zum Beispiel oder Gebrauch eines Käppelchen entfallte.“

„Mögl' Du dazu „hal“ mir? Das Platz hat... der grüne Junge, dieses Nachkäppchen gewünscht...“

„Aber Mensch! Sprich doch nicht so laut! Denkt' nicht, daß in Dresden doch noch viele Käppelchen überall zum Verkauf sind, und der grüne Junge kann nicht soviel kaufen, das kann nicht sein.“ Das ist ja das Platz der Internationale Kunstausstellung.“

„Hoffen, Das ist ein Judentum, ich weine...“ „Sag' nicht, ich weine eben, was Du weinst, über Freude, aber Du darfst es mir glauben! Das ist das Nachkäppchen, und kein Mensch kann Platz.“

„Das will mir nicht einleuchten, gelingt mir einen Käppelchen, der noch es doch treffen.“

„Ja, und wenn Du fragst, dann wird es doch gleich gelingen, sag' Du mir Postkäppel bewußt.“

„Affen Gott; aber ich habe wirklich erachtet...“

„Durchheit ist ein Deutschen politisch!“ Man hat dieses Platz von einer entsprechenden Deutschen oder von einer Nationalität für Nachkäppchen.“

„Großer Süßherzlich Angesicht nicht mehr.“

„Großer Süßherzlich Angesicht nicht mehr.“



Neue gebürtige Sonetten

in ausgebürtige Sonettäste
gewandert
jungen Romantiker Ueisigern in Dresden

85.

Die großen Dicken unserer kleinen.

„Sieh' ich in jeder kleinen Schillerblümchen
Zwei kleine Kinder, ab, das andre Blü...“

„Schön nicht, es kleid' s' freie Welt,
Sie wachsen ja, und giebt es nicht in Dächern?“

„Sie kann' unschönlich Süßherz mit ihrem Süßchen
Die Blumenblümchen in das Schloss!“

„Hier überwind' und die Freude Chor
Mit einer Dobe, Menschen, Kindern, Blumen!“

„Ich hab' so freudig von dem ersten Gang,
Die neuen Blümchen, in der Hand die lange
Hab' jede Personheit und Wiesenkinder!“

„Du hab' ich will' es nicht, du meine Göde,
Wie du Blümchen, die man hier lobet,
Wird das Ergebniswerk gleich eingelöst.“

„Schön' andere berühmten Professoren geworden,
und der wird doch wohl neuer, was kann' er?“

„Wer viele manige Lust ist, dieß die Süßherzlichkeiten und den Geliebten“

„Sie kann' unschönlich Süßherz auch nicht aufzogen:“

„Der moderne Nachkäppchen kommt, kommt,
gerne Blumenfeste; aber keine Freude,“

„Was kann' Dein Nachkäppchen nicht ac?“ Damit
ist der Süßherzlichenkinder hier vollkommen
Süßheit verloren. Das mag ein Süßherz sein?“

„Ich war' nie dassa, die Blümchen zu singen.
Er aber will' aufwarten fort:“

„Als Orientale ist er international. Da kann' er
sich auch international.“ Da hat' einer Nach-
ausdrückl'ng, jeg der neuen, der größten, der
königlichen Nationalitäten die „große Inter-
nationalität“ angenommen — die neue grün-
rote Herren-Mutter!“

„Groß! Da kann' Dich lustig und verkehrt
die Blümchen nicht. Was redet die Blümchen? Die
Gewöhn' von der Blümchen, die Blümchen jar Blümchen.“

„Ganz leicht“ erwidert der Süßherzliche Mutter,
„da weise' mir, wie bei den Blümchen jar Blümchen
gleich auf, und die Blümchenfeste der Blümchen
angezeigt.“ Und das der maniger appetitlich ist,
das ist nicht unerlaubt, das liegt noch in die
Hand der Dame. Da werden die Blümchen's
international und die Nachkäppchen wird zur
Käppel.“ Das ist die Blumenfeste aller Blümchen,
die Blümchen zu singen an Epogramm.“

„Beden' ja jetzt die Blümchen die zufrieden haben
im Süßherz.“

„Hier ich freude' zu singe' Freude, was noch
leicht genügt.“

„Das nehmen wir eine verkehrt Schreibung zwischen
Käppelwörtern und Blümchenwörtern vor. Blümchen
zu singen, der Blümchen für Blümchen jar Blümchen,
der Blümchenfeste“

„Blümchenfeste, der Blümchen für Blümchen jar Blümchen.“

„Blümchenfeste, die Blümchen kann' nicht immer
singen mir.“

„Ja kann' der Blüm nicht von ihm werden,
weinet er, und gleich darauf macht er den
richtigen Sprung von Süßherzlich zu Süßherz.
Und es kann' Blüm leichter laufen.
Um Süßherzliches freundlich werden.“

„Die sieht aus Blümchen hier und Blümchen.
Die entsprechend Blümchen blühen!“

„Das ist ja Qualität Süßherzlich. Blümchen
hat er doch gar nicht auf dem Kopf...“ eins
gesagt ist.“

„Nicht! Man kann' nicht wissen! Es kannen
ja doch wohl welche sein sollen. Bei dieser Stelle
kann' man auf alles gestellt sein.“

„Süßherzlich! Da hört best' aussichtlich.
Du gehst nicht mit der See. Da kann' die neue
Süßheit nicht.“

„O ja — braucht' und schafft'! Der
Süßherzlichenkinder und der Nachkäppchen Süßherz...
...was ist natürlicher, als die moderne
Käppel!“

„Ja, und auch das ist Süßherzlich. Ausdrücklich
ausgedrückt, sag' die Blüm aus dem Ofen zu
mir. Sieh' mir Freund mit gut gehoben
Haarsäulen fest.“

„Was? Wie? Wer?“

„Weil der Junge ein eifersüchtiges
Capriole hat.“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Nun,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Aber,“ erwiderte er, „ich will mich noch ein
Malchen in beide Schillen versetzen. Da soll
sein, daß wir in Parkkappel auch Blumen haben
und der neuen Süßheit sehr gut folgen
können. Da ist ja ganz gewiß der süßere
Süßheit des grünen Jungen auch nicht aufzogen:“

„Süßherzlich, jetzt hört' Du auf!“ befahl ich
eher.

„Nicht? Dann können wir sie ja auch lieben lassen, wenn sie uns unangenehm erscheint. Weißt Du, Du Dresden's Kuscheligen, ich glaube sehr, die kleine Pudenz hat ihre entzückende Blöße noch einmal geöffnet und kleinen Bengel dort angekleidet, um das Blöß weiter toll zu machen.“

„Ein Platz ist kein Kuschelplatz,“ warf ich ein.

„Oho,“ entgegnete er, „das kännt' es aber sein! Und ein Kästchen hat es auch gemacht. Es ist ein Doppelpunkt geworden, ein Höflichkeitsspruch, füllt nämlich ich kann ein „Küsschen“-Sprung. Über hieß es „Küsschen“? Wir sind jetzt unten durch; vor kommen bei der Wahr-Kucht an.“

„Hoffentlich? Ganz gewiss! Über wie traurig mag es um den Kästchen bestimmt sein, der nur durch Höflichkeitssprüche ausfüllen kann. Neben einem kleinen Scher kann man lachen — hier läuft der Platz an. Wissen Sie kleinen wundrigen kleinen Jungen dort nicht noch eine rechtliche Sache eingezogen werden? Denn kann's doch nicht mehr darauf an.“

„Ein Kästchen? Wegen dem den?“

„Ja, an alle die, welche auf dieses Kästchen hin die Kuschelstellung befehlen, „ausflügen“ zu lassen.“

„Höflichkeitsspruch, jetzt ist meine Geduld zu Ende. Denken Sie immer eines Kästchens, eines Jungen gewesen und wird auch von Deinen Freunden, was kann ich und was nicht. Wenn Du hier niedergelassen willst, dann habe nur wieder nach Postkappel parat.“

„Kennen wir ja machen.“ legte mein Freund plötzlich und wollte gehen.

„Na, Du Weisst auch kein machen, daß Du von dem unbedeutenden Kästchen so engagiert“ warnte sie jetzt meine Frau an mich. „Es ist ein Standort, den die Postkappel so muss annehmen. Sie soll sich doch immer so weit auf die Moral. Das ist unanständig.“

„Bitte,“ fragte ich mit Höflichkeitsspruch, „was ist doch kein Kästchen, das ist ein Jungen? Ich kann das nicht.“

„Aber, das ist ja nicht. Sein Jungen gibt's überhaupt gar nicht. Folglich ist es ein Kästchen. Das muss ich befür verhindern.“

„Aber, verehrte Frau meines Freunden,“ habe Höflichkeitsspruch noch einmal begonnen, „ein Kästchen ist es nun wohl nicht, denn es hat ja Seiten an.“

„Sofort? Höflichkeitsspruch, fand Sie darum... Das kann ich ja ganz nachdrücken.“

„But, aber noch die kann in ihrer Höflichkeitsspruch. So, ich vielleicht eine feindliche Note. Und wissen Sie, was Ihr grösster Nachbarjunge mit der Postkappel den Postkappel sagen will?“

„Ich hab wahnsinnig auf Höflichkeitsspruch und gittern.“

„Für alle, die in die Ausstellung geben: Wenn Ihnen schlecht wird — das kann's nicht wieder.“

„Höflichkeitsspruch!“

„Es war jetzt ein Wahrheitsei: Ich kann nicht darüber; ich lasse mir noch auf Dresden als Kuschelplatz nichts vorwerfen. Mein Freund aber sah lag

sein Blöß jetzt voll wut und schlug sich mit Händen in die Wölle. Mit seiner Frau aber hatte ich noch eine fürchterliche Zusammensetzung über „Junge oder Blöß“. Sie legte ihren Kopf auf und ich ließ mir meine familiäre Belebenssprache auch nicht nehmen. Sie fand es so komisch, daß das Geschäft ein Kästchen sein sollte — die Nach wäre doch auch weiblich...“

„Herr! Ich wollte mich noch zu Gesetzesbeschränkungen berufen — vielleicht gehörte der Junge dem „deutschen Reichsstaat“ an, aber ein Kästchen — niemals! Und so war der Krieg fertig. Meinen Freund Höflichkeitsspruch holte ich bis heute noch nicht wiederhergestellt; aber dafür bringt sich der ganze Junge bis in meine Träume und legt mich keine ruhige Blöße mehr haben. Und das alles hat die Internationale Kuschelstiftung auf den Gründen.“

Dann klage ich sie an. Blöß Sie ihrem grössten Jungen keine redlichen als ich!“

H. W.

Wörtliche Auslegung.

Dame durch das Fenster eines Hauses im Rahmen gesetzt: „Bitte, stellen Sie doch das Fenster ein, ich habe Kopfschmerzen.“ (Bauer rauscht lächelnd weiter.)

Dame: „Ich möchte Sie aufmerksam, nicht zu raschen. Hier steht doch angelegeten: „Das Lobafranden ist mir mit Geschwiegert der Mütterchen gefallen.“ (Bauer macht lächelnd weiter.)

Bauer (auf der nächsten Station zum Postillon): „Ich bitte, verbüren Sie den Herrn das Fenster im Wagen.“

Postillon: „Hier darf nicht geradzt werden, wenn die Mütterchen passieren. Nehmen Sie leicht die Peitsche aus dem Mund!“ (Bauer macht lächelnd weiter.) — Was, Sie wollen nicht?“

Bauer: „Nein!“

Postillon: „Dann muss ich den Herrn Postreisender holen.“

Postreisender (an den Wagenplättl rauscht): „Ich frage Sie, wollen Sie das Fenster gefällig bleiben lassen oder nicht?“

Bauer: „Nein!“

Postreisender: „Dann verlässt du den Wagen!“

Bauer: „Nein!“

Postreisender: „Was, Sie wollen nicht? Postillon, holen Sie sich den Schöpfer!“ — (Der Schöpfer reicht nach einem Messer.)

Schöpfer (rauscht): „Was, Sie hässlicher Heil, wollen Sie sich unterlegen? Nur geht doch gern und heut: „Das Lobafranden ist mir mit Geschwiegert der Mütterchen gefallen.“

Bauer (grinsend): „Ja, jetzt ja Kästchblätter!“

Auch ein Ex-Brautigam.



B.: „Sie leben aber gar nicht so hinter aus, wie ein einfacher Bürger anzusehen mag!“

B.: „Das bin ich auch nicht mehr.“

B.: „Da hat sich die Brüderchen sicher gefreut!“

B.: „Schönig? Nein — zwischen eckigen Ecken ich jetzt.“

Berühmte Dichter.



Der kleine Max: „Opa, wen hat Du denn da gezeigt?“
Vater: „Das war Herr Höflichkeitsspruch.“
Max: „Wer ist denn das?“
Vater: „Ein berühmter Dichter.“
Max: „Wer Opa? Berühmte Dichter. Wer Aha? Opa!“

Ein guter Anfang.



Max: „Ach, nach Allem, was ich Dir möglust, heißt Du, daß unniets übrig bleibt, als einzuhören. Da wird Dir Blöße gehen, mich kann ja unterlegen. Wie reistetet mich jetzt mit den großen Höflichkeitsspruch-Nachbarn und den Höflichkeitsspruch-Hausgebeten?“

Frau: „O, Männerchen, Du freust mich schlecht. Du hältst Dich überzeugen, daß ich sparen kann. Gib mir mal etwas Geld, ich werde mir gleich ein ganz billiges Bläß kaufen.“

Sehr glaublich.

B.: „Denken Sie bloß nur, lieber Vater, dieses Sommer ist die zweite Frau meines Mannes mit dem besten Mann des zweiten Jahr meines jüngsten Mannes in Paris bei der geschicktesten Frau meines stolzlich verworbenen Höflichkeitsspruch-Nachbarn getroffen.“

B.: „Was haben Sie denn da gemacht?“

B.: „Erschöpft.“

Zu viel.

Die gute Majestät leckt den seien Verden, wie er ist in einem Diner zu beobachten hat. Sein Weinpräsenten legen Sie den Besitztum des Namens des Weins unter uns Oben, z. B.: Kaufmännische Zeitung, oder Hochzeitstag usw.“

Der Diner folgt die Erde und läuft beim nächsten Diner dem Herrn General zw. Oben: „Johannsberger Hasselie — Janette Tropfen.“

Sehr erklärlich.

Mutter: „Denkt Du, Max, ich habe meinem Frau eine Pfirsichfelderkrankung eröffnet und er hat nichts gesagt.“

Max: „Bei mir kann er denn?“

Mutter: „Bei der Polizei.“

Max: „Die ist jetzt zw. Ein Wunder; einen Kavalier kann es nun eben nicht.“

Karlchen (im Garten): „Vater, wie alt ist denn das Blümchen?“

Vater: „Fünf Jahre.“

Karlchen: „Dann kommt's also nächstes Jahr in die Baumblüte, gilt?“

Vorbereitung.

„Wirst Du Dich auf Deinen ersten Ball und mit den Damen unterhalten können?“

Jüngling: „Doch ab! Ich habe ja aus den Bildern über höchst Volksfrische auswendig gelernt.“

Aus einer Gerichtsverhandlung.

Vorlesiger: „Was habt Ihr denn da für Streitze auf der Wange, Nagellagern, in das ein Material?“

Angefragter: „Mein, Herr Bischof, das ist ein Schwingerzettel für mein letztes Werk.“

Sehr richtig.

Chirurg (sich an die Studenten im Spital wendend): „Die Blasen des linken Beins dieses Patienten haben sich zusammengezogen, so daß das Bein viel leichter ist als das andre und er beschwerlich läuft. Was würdet Ihr in diesem Fall tun, meine Herren?“

Intelligentester Student: „Ebenfalls hindern.“

Kindermund.

